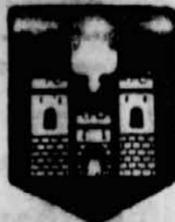


Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Maribor. Nr. 2570) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Maribor. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beifügen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnement-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zuzustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 26 Din, Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Nach der Kabinettsbildung

Interessante Pressstimmen des In- und Auslandes

(Siehe zunächst Seite 2)

Ein Übergangskabinet?

Die politische Krise in Oesterreich ist beendet, die neue Regierung ist gebildet. An ihrer Spitze steht der Landeshauptmann von Vorarlberg, Dr. Otto Ender. Er gehört der Christlich-Sozialen Partei an, war aber an den politischen Kämpfen der letzten Zeit nicht beteiligt. Er trägt also keine Verantwortung für die Schwelung, die die Christlich-Sozialen unter Führung Vauguoin's zugunsten der Heimwehr durchgemacht haben, eine Schwelung, die zu den Neuwahlen geführt hat. Zusammen mit dem Landeshauptmann von Niederösterreich Dr. Karl Buresch hat Doktor Ender versucht, eine Rückkehr zu der früheren bürgerlichen Koalition zu ermöglichen. Dieser Versuch ist von Erfolg gekrönt worden; anstelle der Regierung Vauguoin-Starhemberg ist die Regierung Ender-Schober getreten.

Es ist äußerst bezeichnend, daß der ehemalige Bundeskanzler Schober den Posten des Vizekanzlers übernommen hat, den in der Regierung Vauguoin der ehemalige Bundeskanzler Dr. Seipel innehatte. Seipel und Schober sind nicht gerade als Freunde zu bezeichnen. Sie scheinen nicht nur in politischer Hinsicht, sondern auch persönlich nicht gut miteinander auszukommen. Dr. Seipel hat in der letzten Zeit aus seiner Zurückgezogenheit der Heimwehr kein Hehl gemacht. Er war es, der dem Rechtsflügel der Christlich-Sozialen Partei unter Führung von Vauguoin das Übergewicht verlieh, was zum Bruch mit Schober den unmittelbaren Anlaß gab. Es muß offen zugegeben werden, daß diese Politik Dr. Seipels keine ersprießlichen Ergebnisse gezeitigt hat. Die Orientierung zur Heimwehr hat sich, wie die Wahlen vom 9. November gezeigt haben, nicht bewährt. Die Heimwehrebewegung konnte im Wahlkampf keinen Erfolg erzielen. Ihre 8 Mandate hat sie nur dank der Einkommengemeinschaft in einigen Ländern errungen. Die Regierung Vauguoin-Starhemberg, die als Minderheitsregierung in den Wahlkampf ging, ist aus dem Wahlkampf geschwächt hervorgegangen. Trotzdem dauerte es mehr als drei Wochen, bis sie daraus Folgerungen zog und einer neuen Regierung Platz machte.

Dieses Bögen zeigte deutlich, wie ungern Vauguoin und die beiden Heimwehrminister Starhemberg und Queber ihre Plätze räumen. Doch sie wurden dazu schließlich gezwungen, da Dr. Schober, sich auf die Parteien der Mitte stützend, darauf bestand.

Der neue österreichische Bundeskanzler wird im Parlament kein leichtes Spiel haben. Die Regierung verfügt über 85 von insgesamt 165 Stimmen. Sie hat gegen sich die größte Partei Oesterreichs, die Sozialdemokratie, die aus den Wahlen gestärkt hervorgeht. Die Abstimmungen im Nationalrat können u. a. manche Überraschung bringen. Dr. Ender, der heute im 55. Lebensjahre steht, ist seit 1918 Landeshauptmann von Vorarlberg. Rechtsanwalt von Beruf, ging er mit großer Geschicklichkeit seinen Funktionen nach. Es kann erwartet werden, daß er sich allen Schwierigkeiten gewachsen zeigen wird, daß er bei den eigenen Parteien genügend Unterstützung findet. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Regierung Ender eine Übergangsregierung sein wird, wie es dem Bundeskanzler Streverwirth ergangen ist. Was würde dann nach der Regierungszeit Enders kommen? Das kann natürlich nicht vorausgesagt werden. Dies hängt davon ab, ob Dr. Seipel und Vauguoin sich für

Dr. Wien, 4. Dezember.

Die neue Regierung Dr. Ender wurde heute vormittags vom Bundespräsidenten Miklas beidigt und trat dann unverzüglich zu ihrer ersten Sitzung zusammen, um die dem nachmittags zusammentretenden Nationalrat abzugebende Regierungserklärung zu redigieren. In der Deklaration wird sich das Kabinet vor allem mit der politischen und wirtschaftlichen Konsolidierung des Staates befassen und den Entschluß der Regierung hervorheben, streng zum Schutze der Ruhe und Ordnung und der Gesetzlichkeit einzutreten.

Das neue Kabinet verfügt im Nationalrat über 85 Abgeordnete u. so über eine Mehrheit von nur zwei Stimmen. Allein es ist damit zu rechnen, daß die Sozialdemokraten das gegebene Versprechen halten und die Regierung in allen wirtschaftlichen Fragen loyal unterstützen werden, vor allem in der Lösung der Arbeitslosenfrage. Allgemein herrscht die Ansicht vor, daß es mit der Zeit zu einem gedeihlichen Einvernehmen zwischen Mehrheit und Opposition kommen werde. Die Heimwehr ist bereits gänzlich in den Hintergrund gedrängt. Welche Politik diese Fraktion einschlägt, dafür interessiert sich die Öffentlichkeit nicht viel. Es hat den Anschein, als ob die Heimwehr aus jeder weiteren Kombination ausgeschlossen ist.

Die Presse bespricht lebhaft die neue Lage der Dinge und befaßt sich eingehend mit der Art und Weise, wie es zur Kabinettsbildung in zwölfter Stunde gekommen ist. Die meisten Blätter beurteilen ziemlich skeptisch das neue Kabinet und drücken die Befürchtung aus, daß es sich nicht lange werde am Ruder halten können. Die „Reichspost“ tröstet sich damit, daß in der neuen Regierung fünf Christlich-Soziale Mitglieder des früheren Kabinetts sitzen und hofft, daß die Politik der Regierung die bisherigen Richtlinien unverändert befolgen werde. Das Blatt behauptet gleichzeitig, daß im neuen Kabinet nicht die Heimwehrminister sitzen, wenn sie auch zuletzt auf des Ressort des Innenministeriums verzichtet haben. Das „Neue Wiener Journal“ spricht die Überzeugung aus, daß das neue Kabinet die bisherige antimarginalistische Politik befolgen und daß es mit der Zeit zu einem Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien kommen werde. Die „Wiener Neuesten Nachrichten“, das Organ des Schober-Blocks, schreibt, daß mit der neuen Regierung das bisherige System gänzlich abgeändert werde. Leider sitze im neuen Kabinet noch immer ein Mann wie Vauguoin, der im Laufe seiner Minister- und Kanzlerschaft nichts dazu beigetragen habe, um zu einem wirklichen Einvernehmen zwischen den Parteien zu gelangen. Auch die „Arbeiter-Zeitung“ ist nicht gut auf Vauguoin zu sprechen und meint, dieser Mann richte seine Seele nach dem Winde. Er sei in der Regierung wohl nur deshalb geblieben, um bei der ersten Gelegenheit das neue Regime zu tor-

pedieren, wie man dies im Falle Dr. Schober habe beobachten können. Das „Neue Wiener Tagblatt“ drückt die Hoffnung aus, daß es schließlich doch noch gelingen werde, zu einer einträchtigen Zusammenarbeit aller für den Fortschritt Oesterreichs zu kommen. Die „Neue Freie Presse“ betont, daß das neue Kabinet das Vertrauen aller Schichten der Bevölkerung genieße. Das Heimwehr-Organ, die „Deutschösterreichische Zeitung“ erklärt hingegen, die neue Regierung sei bereits zum Tode verurteilt worden, noch bevor sie geboren wurde.

Dr. Paris, 4. Dezember.

Die heutigen Blätter befassen sich ausführlich mit der Lösung der österreichischen Regierungskrise und betonen, daß das frühere Regime vor der Außenwelt wieder rehabilitiert sei. Das Vertrauen, das in letzter Zeit der österreichischen Republik gänzlich entzogen wurde, sei wieder gewonnen. Die Namen Ender und Schober bieten hinreichend Garantie, daß sich Oesterreich wieder auf dem richtigen Wege befinde und abermals ein Element des Einvernehmens und der internationalen Zusammenarbeit werde.

Gigantischer Lohnkampf

Nach den Bergarbeitern droht England ein allgemeiner Textilarbeiter-Streik

Dr. London, 4. Dezember.

Für Großbritannien sind schwere Zeiten angebrochen. Die Wirtschaftskrise hat sich durch den Bergarbeiterstreik neuerdings bedeutend verschlechtert, abgesehen davon, daß russische und amerikanische Waren einen schweren Konkurrenzkampf herausbeschwo-

ren haben. Der Kampf der Arbeiterschaft um ihren Bestand greift immer empfindlicher in das Wirtschaftsleben Englands ein. Die schweren Differenzen mit den Bergarbeitern sind noch lange nicht gelöst, als schon ein neuer gigantischer Lohnkampf einsetzt, der dem englischen Wirtschaftsleben einen neuen schweren Schlag zu versetzen droht. Der Verband der Textilarbeiter lehnte in einer gestern spät abends abgehaltenen Sitzung einstimmig die Vorschläge der Arbeitgeber hinsichtlich der neuen Lohnsätze und neuer Arbeitsbedingungen ab. Die Textilarbeiter schlagen den Weberearbeitern vor, daß die mehrere Maschinen bedienenden, wodurch ihre Löhne etwas erhöht würden. Durch die Annahme dieses Vorschlages würden Tausende von Arbeitern beschäftigungslos werden. Die Arbeiter schlagen jedoch dieses Anerbieten ab um dadurch ihre Kameraden nicht drohen zu lassen.

Da nun die Unternehmungen ohne Rücksicht auf die Ablehnung des Vorschlages das neue Arbeitssystem einführen wollen, liegt die größte Wahrscheinlichkeit nahe, daß alle Textilarbeiter die Arbeit niederlegen werden. Die Zahl der Streikenden würde sich auf diese Weise um weitere 200.000 erhöhen. Ein definitiver Beschluß über die Stellungnahme des Verbandes der Textilarbeiter wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Lage in den schottischen Grubenrevieren ist nach wie vor unverändert. Der Streik umfaßt weit über 600.000 Bergleute, die dort paß zusammenhalten.

Riesige Erdölexplosion

Furchtbarer Brand im New Yorker Hafen. — Ein Meer von Rohöl in Flammen.

Dr. New York, 4. Dezember.

Im großen Delflager der Standard Oil Company in Brooklyn, einem Vorort von New York, ist gegen Mitternacht ein mit 10.000 Gallonen Rohöl gefüllter Tank aus bisher noch unbekannter Ursache in die Luft geflogen. Der furchtbare Brand, der daraufhin entstand, griff auf sieben weitere Del- und acht Terpentintanks über, die ebenfalls unter donnerähnlichem Krach explodierten.

Die gesamten Feuerwehren von New York eilten unverzüglich nach dem Brandplatz, doch mußten sie sich wegen der furchtbaren Hitze und der Rauchbildung nur darauf beschränken, die benachbarten Tanks vor dem Ubergreifen des Feuers zu schützen. Das brennende Del ergoß sich in den East River und verbreitete sich rasch auf dem Flusse, so daß auch mehrere schwimmende Tanks u. ein Feuerlöschboot vernichtet wurden.

Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen, wohl aber erlitten mehrere Feuerwehrlente beim Löschen schwere Brandwunden. Es besteht große Gefahr, daß die Brooklyn-er Gasanstalt in Mitleidenschaft gezogen wird und in die Luft fliegt. Die benachbarten Häuser mußten rasch geräumt werden, da jeden Augenblick eine Explosion erfolgen kann.

Börsenberichte

Paris, 4. Dezember. Devisen: New York 9.128, Paris 20.28 drei Viertel, London 25.0675, New York 516.25, Mailand 27.05, Prag 15.305, Wien 72.65, Budapest 90.26, Berlin 123.11.

Sankt Petersburg, 4. Dezember. Devisen: Berlin 1349.75, Budapest 989.15, Zürich 1095.90, Wien 796.17, London 274.72, New York 56.47, Paris 222.22, Prag 167.73, Triest 294.9627.



Ihr geliebter Kaffee

Ist unter der heißen Tropensonne Brasiliens oder Mittelamerikas gewachsen. Etwa 8/10 allen Kaffees stammt von dort. Aus je höheren Lagen er kommt, und je sorgfältiger er behandelt wird, umso besser ist seine Qualität. Solche Sorten, die besten, bilden die von Kennern so geschätzte Kaffee Hag-Mischung. Aber nicht nur das, Kaffee Hag ist auch befreit von dem für viele schädlichen Koffein und somit der einzige echte Bohnenkaffee, den jeder, auch spät abends, trinken kann, ohne den Schlaf zu beeinträchtigen, ohne unangenehme, ja schädliche Koffeinwirkungen wie Herzklopfen, Nervenregung, Blutdrucksteigerung, befeuchten zu müssen. Darum ist Kaffee Hag für Gesunde und Kranke jeden Alters der ideale Kaffee. In allen guten Lebensmittelgeschäften ist Kaffee Hag zu haben und wird auch im Café und Hotel serviert.

Ein Pfeiler Europas

Die „Tribune de Geneve“ über die Mission des Königreiches Jugoslawien — Alexander I. als Volkstönig

Wie aus Genf vom 3. d. gemeldet wird, bringt die „Tribune de Geneve“ unter dem Titel „Gute Könige“ aus der Feder Paul de Vogels einen Leitartikel, in dem es u. a. heißt: Zwei Souveräne sind es, die bei ihren Völkern die größte Achtung genießen. Es sind dies König Haakon von Norwegen, der dieser Tage sein 25-jähriges Herrscherjubiläum beging, und König Alexander von Jugoslawien, der am 1. Dezember d. J. im Verein mit seinem ganzen Volke den 12. Jahrestag der nationalen Auferstehung feierte. Nach Würdigung der Verdienste König Haakons von Norwegen fährt der Autor fort:

Wenngleich es sich einer überaus schwierigen Lage gegenübersteht, gehört Jugoslawien gleichfalls zu den Pfeilern Europas. Seiner geographischen Lage nach bildet es das Hin-

berniss für jeden Imperialismus. Einst wollte sich Rußland für seinen politischen Drang nach dem Balkan Jugoslawiens bedienen. Ebenso war dieses Land der Stein, an dem sich die Kraft der Sultane zerbrach; wie später die Kraft Oesterreich-Ungarns an der Saloniki-Front zertrümmert wurde.

Gegenwärtig verhindert Jugoslawien das Vordringen Deutschlands und der italienischen Expansion und schlägt so Europa im Südosten vor neuen kriegerischen Verwicklungen. Jugoslawien ist eines der ersten Länder, gegen die sich die revisionistische Kampagne richtet, die zurzeit von Rom, Berlin, Budapest und Sofia ausgeht und von Moskau geführt wird.

Ungeachtet all dessen konnte Jugoslawien seine Einheit siegreich durchführen. Die inneren Kämpfe in den ersten Jahren nach

dem Kriege dürfen als vergessen angesehen werden. Die Bevölkerung des alten Königreiches Serbien und der übrigen Provinzen lebt heute mit den gleichen Empfindungen der Volkssouveränität. Um diese glückliche Wendung und um diesen Erfolg hat sich hauptsächlich der ehemalige Thronfolger Serbiens verdient gemacht, der am 1. Dezember 1918 in den Trümmern der kaum wiedereroberten Hauptstadt Beograd die Delegation des Nationalrates aus Zagreb empfing und mit ihr die Grundlagen des neuen Staates schuf. Nach einer Würdigung der großen Erfolge seit dem 6. Jänner 1929 schließt der Verfasser: „Gleich seinem Vorfahren König Albert von Belgien oder dem Souverän des demokratischen norwegischen Volkes erfreut sich König Alexander der Liebe seines ganzen Volkes.“

Festigung des Balkanfriedens

Zum bevorstehenden Besuch Dr. Marinkovic' in Athen — Die gleichen Ziele Griechenlands und Jugoslawiens

Beograd, 4. Dezember.

Die Nachricht, wonach Außenminister Dr. Marinkovic in den nächsten Tagen der griechischen Metropole einen Besuch abstatten wird, hat nicht nur in den beiden Staaten, sondern in ganz Europa das lebhafteste Interesse hervorgerufen. Die Presse befaßt sich eingehend mit der angekündigten Athenreise des Lenkers der jugoslawischen Außenpolitik und widmet Griechenland sympathische Artikel.

Vor allem wird hervorgehoben, daß zwischen beiden hervorragenden Staaten am Balkan nie große Differenzen bestanden haben. Beide Länder haben eine Reihe gemeinsamer Interessen, deren Wahrnehmung eine gemeinsame Arbeit dringend erfordert. Die Freundschaft zwischen Jugoslawien und Griechenland hat in der letzten Zeit wiederholt sichtbaren Ausdruck gefunden. Vor kurzem ist eine Abordnung der hervorragendsten Vertreter des griechischen Wirtschaftslebens in Jugoslawiens gewesen und hat alle größeren Städte unseres Staates besucht, was die beiderseitigen Beziehungen bedeutend vertieft hat.

Unlängst waren die Augen ganz Europas auf Athen gerichtet. Dort tagte eine Konferenz, die nachdrücklich die Interessen aller Balkanstaaten vertrat und eine Reihe wichtiger Beschlüsse faßte. Es handelte sich um die Vorbereitungen für die Schaffung eines Bundes der Balkanstaaten. Die eifrigsten

Förderer des Friedens in Europa und besonders am Balkan sind eben Jugoslawien und Griechenland. Die beiderseitigen Staatslenker setzen sich mit allen Kräften für die Verwirklichung der großen Idee, des Balkanbundes ein. Vor 20 Jahren wurden bereits die Grundlagen für den ersten Balkanbund geschaffen, der dann auch zum Balkankrieg und zur Befreiung der Staaten von der Fremdherrschaft geführt hat.

Nach dem Weltkriege fanden sich die besten Köpfe unseres Staates und Griechenlands wieder im selben Lager, in der gemeinsamen Arbeit an der Festigung des Friedens in Europa und vor allem am Balkan. Hand in Hand mit der Befolgung derselben außenpolitischen Richtlinien schritten die beiderseitigen Staatsmänner an eine Vertiefung der wirtschaftlichen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen. Auf diesem Gebiete sind große Erfolge zu verzeichnen.

Der bevorstehende Besuch des jugoslawischen Außenministers in der Residenz des neuen Griechenland ist vor allem als Manifestation der beiderseitigen freundschaftlichen Beziehungen und des Sammelns aller friedliebenden Kräfte zu werten.

Das Programm der Athenreise des Außenministers ist noch nicht definitiv ausgearbeitet. Nebenfalls ist damit zu rechnen, daß Dr. Marinkovic schon in aller nächster Zeit nach Athen reist.

Aus dem Inlande

Die Gendarmerie von Brezice hat vier 20jährige Leute aus besseren Familien, Söhne von Gutsbesitzern und Gastwirten, unter dem dringenden Verdachte verhaftet, in Brezice zwei größere dreiste Einbrüche sdiestähle verübt zu haben. Die Verhafteten wurden dem Gerichte überstellt.

In Putas hat der 20jährige Hugo Geiler in selbstmörderischer Absicht zwei Schüsse gegen seinen Kopf abgegeben, sich aber nur leicht verletzt. Ein Arzt leistete ihm erste Hilfe. Geller erklärte, er habe Selbstmord begehen wollen, weil seine Mutter lebensgefährlich erkrankt sei. Er habe sonst keine Angehörigen und es sei zwecklos für ihn, allein zu leben.

Ein interessanter Gaunerstreich ereignete sich in Disje. Eine elegant gekleidete Dame kam mit zwei Herren in ein Geschäft und ließ sich verschiedene Waren vorlegen. Dabei wurde sie beobachtet, wie sie verschiedene Waren in den Taschen verschwinden ließ. Der Geschäftsbefizier telephonierte sofort zur Polizei und bat um die Entsendung eines Agenten, der die Dame festnehmen sollte. Knapp darauf kam auch ein junger Mann, der sich als Polizeiagent vorstellte. Er verhaftete die Dame und ihre beiden Begleiter und beschlagnahmte die gestohlene Ware. Zur größten Ueberraschung des Kaufmannes erschien aber nach einer halben Stunde neuerdings ein Polizeiagent und jetzt erst konnte man feststellen, daß der erste „Polizeiagent“ auch zur Bande gehört hatte und mit den Komplizen und der Beute bereits verschwunden war.

In Kopriwnica kam es zwischen dem dortigen angesehenen Bauern Mijo Semiga und seinem Sohne Lovro aus wichtigen Gründen zu einem Streite, in dessen Verlaufe der Alte den Sohn verprügelte und mit einem Messer bedrohte. Lovro entwand dem Alten das Messer und ermordete den Vater durch einen Stich, der gerade in das Herz geführt wurde. Lovro, der selbst schwer verletzt war, mußte in das Spital gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Chronik der Tragödien

Selbstmord neben dem schlafenden Gatten.
Wien, 3. Dezember. Heute nacht hat der 57jährige Sattlermeister Dertinger, als er aus dem Schlaf erwachte, seine 59jährige Gattin, im Bett liegend, erschossen tot gefunden. Die beiden Betten stehen nebeneinander und die Frau hatte die Schußwaffe, einen Revolver, neben sich liegen. Der Schuß war durch die Tuchentür durch aus aller nächster Nähe abgegeben worden und in das Herz gedrungen. Es dürfte sich um einen Selbstmord der Frau, mutmaßlich wegen eines schweren Fußleidens, handeln. Die Frau war von früher her mit dem Gebrauch von Schußwaffen sehr vertraut.

Tragödie einer Familie.
Prag, 3. Dezember. Gestern hat sich der 52jährige Posamentierwarenfabrikant Hermann Rebentisch in Beipert durch

einen Kopfschuß lebensgefährlich verletzt. Die Ursache der Tat sind schwere materielle Sorgen. Rebentisch erhielt gestern die Nachricht, daß sich seine Schwiegereltern, die in Sachen leben, erhängt haben. Als er seinen Verpflichtungen nicht nachkommen konnte, wurden seine Schwiegereltern, die Bürgschaften für die Wechsel ihres Schwiegerjohnes übernommen hatten, zur Zahlung herangezogen. Da sie diese ebenfalls nicht einlösen konnten, gingen sie gemeinsam in den Tod.

Ein Volksschüler als Mörder seines sechs-jährigen Kameraden.

Gotha, 3. Dezember. In der Volksschule von Gräfentonna kam es am Mittwoch vormittags während der Pause zwischen Schülern zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Schüler Cramer ein Messer hervorholte und den sechsjährigen Knaben eines Landarbeiters erstach. Während der Kleine tot zusammenbrach, lenkte der jugendliche Täter die entstehende Aufregung, um zu verschwinden. Es gelang bisher nicht, seiner habhaft zu werden. Er wurde auch in der Wohnung seines Vaters, des Komunikationsführers Cramer, nicht aufgefunden.

Weihnachts-Geschenke nur vom Uhrmacher Jiger, Gosposka ul. 15.

Tragikomödie nach Schiffsbruch

Während des furchtbaren Orkans, der vor einigen Tagen die europäischen Küsten heim suchte, geriet der englische Dampfer „Highland-Hope“, der sich auf der Reise nach Südamerika in der Nähe der portugiesischen Küste befand, in größte Seenot. Nur mit Mühe konnten die Passagiere gerettet werden. Aus dem Zuge, der die Schiffbrüchigen nach Lissabon brachte, stiegen halbnaakte Frauen und Männer heraus. Es war gegen 7 Uhr abends. Auf Wunsch der Geretteten gestattete die Lissaboner Polizei ausnahmsweise den Geschäftsinhabern, ihre Läden bis 10 Uhr abends offen zu halten. Die großen Geschäfte bedienten bis Mitternacht die vielen schiffbrüchigen Kunden. Die Damen kauften sich Kleider, Hüte u. seidene Strümpfe. Auffallenderweise lautete in den meisten Fällen der erste Wunsch, den die Damen beim Betreten der Geschäfte äußerten: „Haben Sie Ruder und Lippenstifte?“ Es war — schreiben die Lissaboner Zeitungen — tatsächlich ein tragikomisches Bild, wie die halbnaakten Damen sich zu aller erst puderten und die Lippen schminkten, und erst nach dieser Verschönerung ihre Blöße verdeckten. Zwei der schiffbrüchigen Engländer lehnten mit verächtlicher Miene eine Einladung zum Souper ab: sie waren unraffiniert und konnten doch unter keinen Umständen mit unraffiniertem Gesichts an der Tafel teilnehmen. Das Essen mußte den Engländern aus Zimmer gebracht werden. Drei junge Französinen, die während der Schiffskatastrophe ihre Handtaschen mit dem ganzen Reisegebel verloren hatten, spazierten in den Straßen Lissabons stolz im Pyjama herum. Sie äußerten ihre feste Absicht, in diesen Schlafanzügen bis Montevideo zu fahren. Eine Kollekte unter den übrigen Passagieren wurde veranstaltet, um den Französinen zu Kleidern zu verhelfen.

Ein Galgen wird versteigert.

Kürzlich wurde in England ein Galgen in öffentlicher Auktion versteigert. Die Stadtverwaltung von Cambridge beschloß, das alte Gefängnis niederzureißen, und an dessen Stelle ein neues Rathaus zu errichten. Die ganze Einrichtung des Gefängnisses samt seinem Mobiliar gelangte zum Ausverkauf. Unter den vielen Inventarstücken befand sich auch ein Galgen. Trotz der Versicherungen des Auktionsleiters, daß der Galgen so stark und solid gebaut sei, daß man sogar einen Elefanten daran aufhängen könnte, fand sich zuerst kein Mensch, der für den Galgen irgend etwas bieten wollte. Zuletzt meldete sich aber ein Landwirt, der für den Galgen den Preis von einem Pfund bot. Da keine Konkurrenz entstand, bekam er auch den Galgen für diesen kleinen Preis, er ließ ihn auseinandernehmen und auf einen Lastwagen verladen. Den Galgen, der aus vier dicken Holzwänden und einem Dach bestand, beabsichtigt der Käufer als provisorische Autogarage zu verwenden.

König Hussein's Glück und Ende

Der enttäuschte Ertönig als Almosenempfänger — Wie Hussein in Mekka telephonierte

Hussein Ibn Ali, der frühere Herrscher von Arabien und Vater von drei Königen, liegt jetzt auf dem Sterbebett in einem kleinen Hause auf der Insel Cypern. Seit fünf Jahren lebt er dort in der Verbannung, einsam, verlassen und verbittert. In der letzten Zeit mußte er fast täglich vor dem Richter erscheinen, da er niemals in der Lage war, seine Rechnungen zu bezahlen. Dieses bittere Ende des mächtigen Araberkönigs findet seinen richtigen Glauben bei den Bewohnern der Insel. Es wird erzählt, daß Ertönig Hussein nicht nur von seinen beiden Söhnen, dem Irak-König Faisal und dem Emir von Transjordanien Abdulla große Gelder bezieht, sondern auch von der englischen Regierung eine bedeutende Rente empfängt. Er sei aber so geizig, daß er sein ganzes Geld im Kellergewölbe seines Hauses aufbewahrt und allmählich heruntersteige, um sich am Anblick seines Reichthums zu ergötzen. Ertönig Hussein hat ein bewegtes Leben hinter sich. 1856 in Konstantinopel geboren, entstammte er einem der ältesten und nobelsten arabischen Geschlechter, dem Stamme Koreis und konnte mit Stolz seinen Stammbaum vom Propheten Mohammed ableiten. Während des Weltkrieges war er Emir von Hadshas und Basal des türkischen Sultans. Er schlug sich auf die Seite der Engländer, die ihm die Errichtung eines unabhängigen arabischen Königreiches versprochen. Bei den Verhand-

lungen mit Hussein spielte der bekannte englische Major Lawrence eine bedeutende Rolle. Hussein, der nach Kriegsende und Verfall des türkischen Reiches den Titel des Königs von Hadshas erhielt, wurde im höchsten Maße enttäuscht, als es sich erwies, daß Arabien nur eine scheinbare Unabhängigkeit erhielt und in der Tat zwischen den Großmächten verteilt wurde. Dem Versailler Vertrag verweigerte er seine Unterschrift. Im Jahre 1924 wurde Hussein zum Kalifen aller Gläubigen ausgerufen. Kurz darauf wurde von dem Wahabitenstamm ein Aufstand gegen ihn angezettelt. Hussein wurde gezwungen, zu Gunsten seines Sohnes Ali abzudanken, aber auch Ali wurde von Ibn Saud, dem Führer der Wahabiten, vertrieben. Für König Hussein begannen die Jahre des Exils. Während seiner Regierungszeit in Mekka erwies sich Hussein als fortschrittlicher Herrscher und Förderer technischer Entwicklung. Seine Bewunderung für die Errungenschaften der Zivilisation paarte sich mit asiatischer Eigenmächtigkeit. In seinem Schloß ließ er einen Telephon-Apparat von besonderer Konstruktion anlegen. Im Moment, wo der König den Hörer seines Apparates aufhob, schalteten sich alle Telefone Mekkas automatisch aus. Kein Mensch in Mekka durfte auch durch Zufall das Telephongespräch des Herrschers mit anhören.

In letzter Stunde gelungen

Die Kabinettsbildung durch Dr. Ender geglückt — Semi-Parlamentarier- und Beamtenregierung

Wien, 4. Dezember.

Noch gestern um die Mittagszeit schien es angesichts der schier unlösbar scheinenden Regierungskrise in Oesterreich, daß es dem designierten Bundeskanzler, dem Borarlberger Landeshauptmann Dr. Ender trotz seiner Bemühungen, eine Einigung zwischen den Christlichsozialen und dem Schöber-Block zustandzubringen, nicht gelingen werde, seine Mission zu erfüllen und die Regierung zu bilden. Deshalb herrschte in der Öffentlichkeit bereits die vollste Ueberzeugung, daß Dr. Ender die Absicht, sein Mandat in die Hände des Bundespräsidenten zurückzulegen, nachmittags durchführen werde. In letzter Stunde entschloß er sich jedoch noch einen letzten Versuch zu machen, der ihm wider Erwarten geglückt ist.

Dr. Schöber ließ in seinen Forderungen darin etwas nach, daß er auf dem Standpunkt, daß die Generaldirektion für das Si-

cherheitswesen vom Ministerium des Innern abgetrennt und ihm direkt unterstellt werden müsse, nicht mehr beharrte. Damit war auch eine der größten Schwierigkeiten für das Gelingen der Mission Dr. Enders beseitigt. Die übrigen noch schwebenden Fragen wurden rasch erledigt, sodas gegen 18 Uhr Dr. Ender die Ministerliste bereits definitiv dem Bundespräsidenten Miklas vorlegen konnte. Die formelle Bestätigung der vorgeschlagenen Minister wird im Laufe des heutigen Tages erfolgen.

Im neuen Kabinetts wird Prälat Dr. Seipel nicht mehr sitzen. Desgleichen scheiden die beiden Heimwehrminister Starckenberg und Dr. Hueber aus der Regierung aus. Dafür treten zwei Beamte in die neue Regierung, die das Finanz- und das Ressort für soziale Fürsorge übernehmen. Die Christlichsozialen sind im Kabinetts Dr. Ender mit fünf und Schöber samt dem Landbund mit drei Ministern vertreten.

Das neue Kabinetts setzt sich folgendermaßen zusammen: Bundeskanzler — Dr. Otto Ender (Christlichsozial); Vizekanzler und Neuherr — Dr. Johann Schöber; Inneres — Ing. Franz Winkler (Landbund); Heereswesen — Karl Baugöin (Christlichsozial); Finanzen — Dr. Otto Juch (Beamter); Landwirtschaft — Andreas Thaler (Christlichsozial); Handel — Dr. Johann Schürff (Schöber-Block); Soziale Fürsorge — Dr. Josef Kersch (Beamter); Unterricht — Dr. Emerich Czermak (Christlichsozial).

Das neue Kabinetts wird sich Freitag dem Nationalrat vorstellen. In dieser Sitzung wird auch der Präsident des Hauses samt dem Vizepräsidenten gewählt werden. Dieser Sitz dürfte dem Landbund zufallen. Ueber die Zusammensetzung des Kammerpräsidiums wird eine für heute einberufene Obmannerkonferenz schlüssig werden.

Riesentier der Vorzeit

Wertvoller prähistorischer Fund

Paris, 3. Dezember. Einen äußerst wertvollen prähistorischen Fund machten Steinarbeiter in Auques bei Lille. Etwa fünf Meter unter der Erdoberfläche legten sie das Skelett eines Mammuts frei, das als ein Prachtexemplar seiner Art angesehen werden kann. Die beiden Stoßzähne weisen eine Länge von fast zwei Metern auf,

während die Backenzähne die Größe eines Plastersteines haben. Bisher hat man von dem Riesentier nur den Kopf freigelegt, der sehr gut erhalten ist. Unter der Leitung von Wissenschaftlern werden die Arbeiten fortgesetzt, um das Skelett möglichst unverletzt bergen zu können.

Hinrichtung durch Giftgas

Entrüstungssturm in den Vereinigten Staaten

New York, 3. Dezember. Die vor einiger Zeit im amerikanischen Staate Nevada stattgefundene Vollstreckung eines Todesurteils durch Zuführung von Giftgasen in die Zelle des Delinquenten hat in den Vereinigten Staaten große Meinungsverschiedenheiten bezüglich der Zweckmäßigkeit dieser Prozedur hervorgerufen. Bis White, ein bekannter Falschspieler und überwiegener Mörder, wurde, nachdem derselben Prozedur vorher schon zwei Chinesen unterworfen worden waren — in der „Gaszelle“ des Staatsgefängnisses von Nevada hingerichtet. Acht Minuten nach der Zuführung der giftigen Gase trat der Tod ein, während tiefe Bewußtlosigkeit bereits nach dem ersten Atemzug durch die an eingelassenen Fensterhei-

ben der Zelle stehenden Kerzte festgestellt worden war. Als man White kurz vor der Hinrichtung fragte, ob er einen letzten Wunsch hätte, antwortete er lächelnd: „Ja, wohl, gebt mir eine Gasmaske!“ Während also White wußte, daß es nunmehr zur Exekution käme, hatte man die beiden Chinesen schon ein paar Tage vorher in die „Gaszelle“ eingesperrt, wo ihnen ganz unvermutet plötzlich das Giftgas in diese eingelassen wurde, dem sie ebenso rasch als White erlagen. Aber gerade gegen diese Art Tortur des Einsperrens in die Todeszelle schon eine Zeit vorher erhebt man in den USA. heftigen Einspruch, da die ständige Todesangst schon allein eine „Exekution“ sei.

Fribolin:

Sahreszeiten

Ich kann mir nicht helfen, Frauen sehen im Frühjahr am reizendsten aus. Wenn die ersten warmen Sonnenstrahlen lachende Blumen auf ihre Wangen zaubern und wenn die Müdigkeit nach dem langen Falsching einem fröhlichen Aufleben und Aufblühen aller Lebensgeister Platz gemacht hat, wenn die ersten dünnen Kleidchen die Körper akzentuieren u. sich der Stimmen Gezwitscher und die Skalen der trillernden Lachperlen vom dumpfen Zwange des Winters erlösen haben, dann sind die Frauen am reizendsten.

Reizender sind sie aber, ich kann mir nicht helfen, im Sommer. Wenn die Glut der Sonne und der Sinne über ihnen hegt und sie zur vollen Entfaltung zwingt, wenn die hauchzarten Kleidchen fruchtlose Kämpfe mit dem genießerischen Südwind kämpfen, wenn sie die Halbweife des Frühjahrs abgestreift haben wie der Schmetterling seine beengende Hülle und hinaufleben in die Schönheit des eigenen Ichs und wenn die Verklärung der Vollenbung sie alle, alle, schön gemacht hat, dann sind, ich kann mir nicht helfen, die Frauen am reizendsten.

Viel reizender aber noch sind sie im Herbst. Dann gährt es in ihnen — wie im Wein und sie berauschen durch ihr ganzes Sein, ihre leichten Tüchchen und die dünnen Mäntel wehen so kokett im Winde und ein Leuchten der Verheißung zieht um ihre Augen und sie ragen empor wie die Krone des Lebens und strahlen, glängen, duften und

brangen in ihrer Pracht. Am reizendsten sind die Frauen ja doch im Herbst. Aber noch viel reizender, ich kann mir nicht helfen, sind sie im Winter. Da schmiegen sich zärtliche Pelze um ihre Glieder

und hüllen sie ein in weiche Rahmen. Und der Frost bringt ihre Gesichter zum Erglänzen und aus ihren Augen leuchtet ein Feuerwerk des Lebens. Und sie schmiegen sich in die warmen Hüllen und ihr ganzes Leben ist eine Verheißung. Am reizendsten sind die Frauen ja doch im Winter.

Im Frühjahr nämlich, da werden sie immer unausstehlich. Da sind die Kleider ihre einzige Sorge und der Teint. Und das Essen brennt an und die Ohnmachtsanfälle kommen immer öfter wegen des Wirtschaftsgeldes.

Noch unausstehlicher sind sie aber im Sommer, weil dann die Krankheit der Reifen kommt und dann gibt es den ganzen Tag Krach im Haus und während sie das Land der Sehnsucht mit der Seele suchen, verliert der Mann alle Knöpfe an der Hose. Und dann werden sie poetisch und umdichten sich mit Wünschen nach dem neuen Auto, neuen Schuhen, neuen Kleidern und die Miaräne regiert das Haus.

Viel unausstehlicher sind die Frauen aber, ich kann mir nichts helfen, im Herbst: Da ist das Sommerkleid nicht mehr modern u. den Winterfetzen kann man doch noch nicht tragen und der Dienstoff hat wieder gekündigt und die Paula hat schon wieder ein neues Cape und ein Wehklagen umschleicht das Haus u. aus der Ferne brummt der schwiegermütterliche Kontrabaß in die Melodien hinein, bis alle, alle Bitten bewilligt sind.

Am unausstehlichsten sind aber die Frauen im Winter, wenn das Rüstzeug des Jahres neu überholt wird und wenn, „ich bit' dich, ich kann doch in dem Fegen nicht zum Ball gehn“, und, „gelt ja, den Fohlenmantel kann ich verkaufen, wenn ich den Ghindilla bekomme, was?“ Und, „ich hab' rein gar nichts anzuziehen“, und, „mein Freund, du wirst alt“, und, und, und . . . Nein, im Winter sind die Frauen am unausstehlichsten. Im

Frühjahr, ja im Frühjahr, das ist was anderes. Ich kann mir nicht helfen, da sind sie aber dann am reizendsten.

Von der Konzertbühne ins Gefängnis

Der erste Tenor der litauischen Staatsoper, Herr Butenas, ging vor kurzem auf eine Konzerttourne nach den Vereinigten Staaten. Sein erstes amerikanisches Konzert sollte in Brooklyn stattfinden. Alle Plätze waren ausverkauft. Das Publikum wartete schon mit Ungeduld auf das Erscheinen des Sängers, dem eine große, echt amerikanische Reklame vorausging. Zur allgemeinen Enttäuschung konnte das Konzert nicht stattfinden. Beim Betreten des Saales wurde der Sänger von der Polizei verhaftet. Alle Proteste des Herrn Butenas blieben erfolglos. Er wurde nach dem Gefängnis abgeführt u. in einer Einzelzelle interniert. Die Verhaftung des Sängers wurde von der Polizei auf ein Gerichtsurteil hin zurückgeführt, durch welches Butenas mit drei Jahren Gefängnis bestraft wurde. In früheren Jahren lebte Butenas in Newyork, und verheiratete sich mit einer Amerikanerin. Aus dieser Ehe ging ein Kind hervor. Nach gewisser Zeit brach Butenas die Beziehungen zu seiner Familie ab und reiste in sein Heimatland Litauen zurück. Seine Frau erhielt von ihm keine Unterstützung, und das kleine Kind wuchs in Not und Elend auf. Alle Mahnungen, von seiner großen Gage, die er als erster Tenor in Litauen bezog, irgend etwas für Frau und Kind abzugeben, blieben ergebnislos. Die verzweifelte Frau reichte eine Klage ein. Das amerikanische Gericht stellte Böswilligkeit des Sängers fest und sprach das harte Gefängnisurteil aus. Als Butenas die Unvorsichtigkeit beging, sich wieder in Newyork zu zeigen, wurde dieses Urteil vollstreckt.

Mentchen- und Perlenkettale

Vor 18 Jahren ging eine gewisse Mrs. Wäcker, Frau eines Londoner Büroangestellten, in die City, um Weihnachtseinkäufe zu machen. In einer der Straßen viel ihr Blick auf einen hochgewachsenen Mann, der ein Tablett in der Hand hielt und laut ausrief: „Wer kauft eine Perlenkette für 6 Pence?“ Mrs. Wäcker kaufte die Kette. Nach 2 Jahren starb ihr Mann. Die Witwe, die kein Geld und keine Beschäftigung hatte, war gezwungen, ihre Sachen zu verkaufen. Als sie die Perlenkette zusammen mit ihren billigen Finger- und Ohrringen einem Juwelier zum Kauf anbot, erklärte sich zu ihrem Erstaunen der Juwelenhändler sofort bereit, für die Perlenkette 20.000 Mark zu zahlen. Dieser glücklichen Schicksalswendung hatte sich Miss Wäcker so verdankt, daß ihr Leben in eine ruhige und geordnete Bahn trat. Sie heiratete zum zweiten Male und lebte in guten Verhältnissen. 18 Jahre vergingen. Vor kurzem kehrte Mrs. Wäcker auf einem großen Dzeandampfer von einer Reise nach Argentinien zurück. Eines Abends versammelten sich einige Passagiere des Dampfers im Salon, um sich die Zeit in geselliger Unterhaltung zu vertreiben. Es wurden interessante Vorfälle aus dem eigenen Leben erzählt. Mrs. Wäcker berichtete über den erlebten Fall mit der Perlenkette. Zur größten Ueberraschung der Dame, erklärte einer der anwesenden Herren, daß er es vor 18 Jahren war, der ihr am Londoner Weihnachtsmarkt die Perlenkette verkauft hatte. In jener Zeit war er Börsenmakler in London und ging mit seinen Freunden eine Wette ein, daß er den ganzen Tag in den Londoner Straßen eine kostbare Perlenkette für sechs Pence anbieten werde, und daß sich im Weihnachtstrummel kein Mensch finden würde, der ihm diese Kette abnähme. Tatsächlich ging er stundenlang in den Straßen herum u. pries die 6-Pence-Kette an, ohne einen Käufer gefunden zu haben. Als Mrs. Wäcker an ihn herantrat und die Kette kaufte, war er so überrascht, daß er die falsche Kette, die er in der andern Hand hielt, versehentlich in die Tasche steckte und der Frau Wäcker die echte Kette gab.

Heitere Ecke

Der Chef betritt das Kontor:
»Willi, sind sie bei euch zu Hause alle gesund?«
»Ja warum?« fragt erstaunt der Stiff.
»Och, ich wollte es nur mal wissen. Weiß nämlich heute nachmittag wieder ein großer Fußballwettkampf stattfindet.«

JULIO MEINL D. D.

Unsere verehrten Kunden!

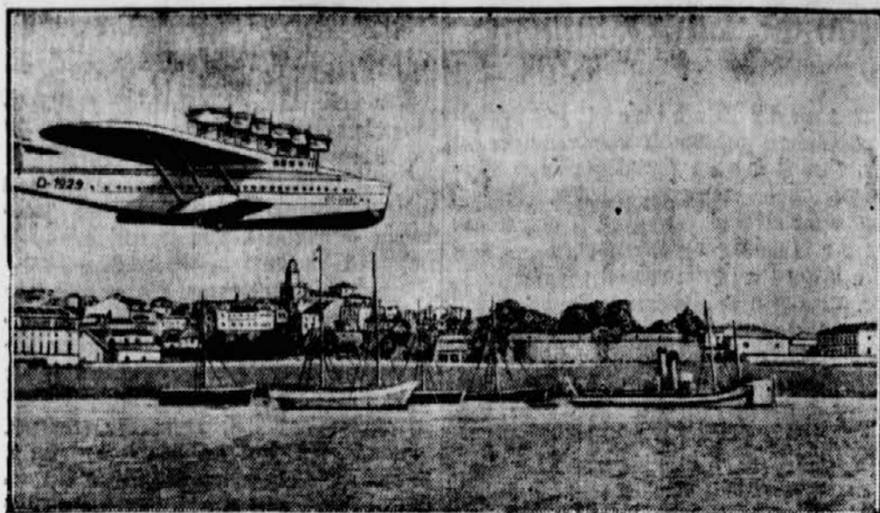
Unsere Angestelltenschaft hat im vorigen Jahre an uns weitgehende Forderungen gestellt. Wir haben sie bewilligt, obwohl dadurch unsere Personalausgaben um Hunderttausende Dinar jährlich gestiegen sind. Unsere Angestelltenschaft zählte zu den bestbezahlten unserer Branche. Als die Zölle vieler Artikel wesentlich erhöht wurden, haben wir nicht zum billigen Auskunftsittel gegriffen, die Preise unserer Waren zu erhöhen oder die Qualitäten zu vermindern, sondern wir haben, wie wir es jederzeit beweisen können, unsere Qualitäten noch verbessert und haben die Zölle aus Eigenem gezahlt. Unser oberster Grundsatz war, ist und wird sein:

Unsere Kunden zu dienen.

Nun stellen unsere Angestellten, veranlaßt von einer Gewerkschaft, neuerliche Forderungen an uns, die wir nicht mehr aus Eigenem tragen und die wir nur zahlen könnten, wenn wir unsere Warenpreise erhöhen. Wir sind aber der Anschauung und wir haben das ja bewiesen, daß jetzt alles daran gesetzt werden muß, um die Preise der lebensnotwendigen Artikel nicht nur nicht zu erhöhen, sondern womöglich zu verbilligen. Der Verband der Privatangestellten hat aber nicht bloß diese Forderungen gestellt, sondern uns auch geschrieben, daß ein Verhandeln zwecklos ist, und hat von uns einfach die Unterschrift der diktierten Forderungen verlangt. Wir haben im Interesse der ruhigen Arbeit und um unseren Kunden zu dienen, unseren Angestellten die Verlängerung des für sie sehr günstigen Ueberreinkommens angeboten. Das wurde von der Gewerkschaft abgelehnt. Die Angestelltenschaft ist nun in den Streik getreten. Wir überlassen unseren verehrten Kunden das Urteil über dieses Vorgehen. 16703

Julio Meinl d. d.

„Do X“ in Coruna



Der Hafenstadt an der Nordküste Spaniens, der letzten Etappe vor dem jetzt erreichten vorläufigen Ziel Lissabon.

Aus Celse

Wo sind die Celseer Grafen begraben?

Interessante Ausgrabungen in der Marienkirche.

Der Konservator und Anwaltsamwarter Herr Marjan M a r o l t in Celse, welcher in Kürze eine topographische Beschreibung der Kunstdenkmäler in Celse herausgeben wird, hat sich vor kurzem entschlossen, die Gruft der Celseer Grafen in der ehemaligen Minoriten-, jetzt Marienkirche zu suchen und zu öffnen.

Unter technischer Leitung des Baumeisters Herrn K a l i j s h n i l wurde am 1. d. vormittags mit den Ausgrabungen auf der Epistelfseite des Hauptaltars begonnen. Am 2. d. war bereits eine 2 Meter tiefe, 1,80 Meter breite und 2,45 Meter lange Öffnung frei. Hier fand man alten Mörtel, Ziegel, Erdreich, drei halb zerfallene Säрге mit Gebelnen und Priesterkleidern, einem Rosenkranz und Geweben, die man anlässlich der Kirchenrenovierung im Jahre 1813 hier verscharrte. Offenbar wurden hier bis zum Ende des 18. Jahrhunderts Priester, wahrscheinlich nur Minoriten begraben. Die Gruft der Celseer Grafen dürfte hinter od. unter dem Hauptaltar liegen. Falls die zur Verfügung stehenden Geldmittel ausreichen sollten, werden die interessanten Ausgrabungen fortgesetzt werden.

c. Jubiläum der Pfadfinderorganisation in Celse. Die Pfadfinderorganisation in Celse veranstaltete anlässlich ihres 10jährigen Jubiläums Sonntag, den 30. November nachmittags einen Ausflug unter Leitung des Obmannes Herrn Prof. Pavlič auf den Schloßberg, wo verschiedene Spiele veranstaltet wurden. Von halb 7 bis 8 Uhr abends wurde am Turm der Villa Zuza am Joseffiberg sowie am Friedriehsturm am Schloßberg ein schönes Feuerwerk veranstaltet. Im Hofe der Villa Zuza fand am Abend eine Pfadfinderunterhaltung statt.

c. Die Schützengesellschaft in Celse (Streljačka družina) wird am Montag, den 15. d. M. um 20 Uhr im Klubzimmer des Hotels Union eine ordentliche Hauptversammlung abhalten.

c. Verstorbene im November. Im vergangenen Monat sind in Celse 28 Personen gestorben, und zwar 6 in der Stadt und 22 im öffentlichen Krankenhaus.

c. Andreasmarkt. Der am Dienstag, den 2. d. M. in Celse abgehaltene und unter dem Namen „Andreasmarkt“ bekannte Krämer- und Viehmarkt, war sowohl von Käufern als auch Verkäufern besser besucht als der am 21. Oktober abgehaltene Urjulamarkt, da die Leute jetzt nach dem Ersten über mehr Geld verfügten, als gegen Ende des Monats.

c. Die Weingartenbesitzer in Celse-Umgebung müssen bis 10. d. M. beim Umgebungsgemeindeamt den Weintrauben- und Wein-ertrag anmelden.

c. Fußball am Sonntag, den 30. November. Am vergangenen Sonntag nachmittags fanden am Athletiksportplatz beim „Tesselfeller“ in Celse zwei Fußballwettspiele statt. Das erste Spiel zwischen den Reservemannschaften des Athletik-Sportklubs Celse und des Sk. Olymp, Gaberje, endigte unentschied-

den mit 2:2 (2:0), das folgende Pokalwettspiel zwischen den ersten Mannschaften der beiden Klubs aber mit einem Sieg der Athletiker im Verhältnis von 4:1 (2:1).

Aus Ptuj

Feierliche Enthüllung einer Gedenktafel am Soldatenfriedhofe

Unter besonderen Feierlichkeiten wurde vergangenen Sonntag am hiesigen Friedhofe die Enthüllung der für die im Weltkrieg Gefallenen errichteten Gedenktafel vorgenommen. Mit dem Morgenguge traf die Bürgergarde aus Barazdin ein, die von einer starken Abordnung des hiesigen Veteranenvereines unter Mithingendem Spiel in die Stadt geleitet wurde. Im Laufe des Vormittags trafen ferner ehemalige Krieger ein. U. a. hatten sich städtische Gruppen aus Sv. Lovrenc, Kavela, Radenci, Sv. Anton und Sv. Jurij eingefunden. Unter Führung der wackeren Mitglieder des Veteranenvereines besichtigten die zahlreichen Gäste im Laufe des Vormittags die Sehenswürdigkeiten unserer Draufstadt. Um halb 14 Uhr formierten sich die Gäste gemeinsam mit den Freiwilligen Feuerwehren aus Ptuj und Hajdina zu einem feierlichen Anzug, der sich bald darauf gegen den städtischen Friedhof bewegte. Dortselbst hatten sich indessen Dr. B r a t i n a als Vertreter der politischen Behörde, Stadtkommandant Major Z a r a c mit einigen Offizieren und Gemeinderat F r a s als Vertreter der Stadtgemeinde eingefunden. Bald darauf erschien auch Propst Dr. Z a g a r unter großer Assistenz der hiesigen Minoriten und Kapuziner.

Mit einer warmempfundnen Gedenkrede, in welcher er insbesondere der toten Helden gedachte, nahm der Obmann des hiesigen Veteranenvereines Direktor Hugo v. B e f t e n e l die feierliche Enthüllung der Gedenktafel vor. Propst Dr. Z a g a r nahm hierauf die feierliche Einsegnung vor, worauf der bekannte Soldatenseelsorger

Kurat B o n a s zu einer längeren Aussprache ausholte, in der er sich der furchtbaren Leiden der Toten erinnerte und gleichzeitig die Pflichten der Zurückgebliebenen hervorhob. Nach einem feierlichen Gebet wurde die Gedenktafel der Kirche übergeben. Mit den Klängen der Staatshymne schloß diese denkwürdige Feierlichkeit.

Am Florijanski trg hielten die ehemaligen Krieger sodann eine P a r a d e ab, worauf im Saale des Vereinshauses ein B a n k e t t stattfand. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Kuraten B o n a s ein Ehrendiplom überreicht.

p. Dr. Anton Brumens letzter Weg. Unter stattlichem Geleite wurde Sonntag nachmittags Dr. Anton Brumens iridische Hülle zu Grabe getragen. Die kirchlichen Zeremonien nahm Propst Dr. Z a g a r vor, worauf Direktor Dr. K o m l j a n e c seinem Freunde einen tiefempfundnen Nachruf widmete. Im Namen der Standeskollegen verabschiedete sich vom toten Kollegen Rechtsanwält Dr. S e n s a r, der das tragische Lebensschicksal Dr. Brumens in Erinnerung zurückrief. Friede seiner Asche!

p. Wieder ein großes Schabenseuer. In Starosinci bei Cirfove brach dieser Tage beim Besitzer Franz K i r b i s ein Feuer aus, welchem das Wirtschaftsgelände zum Opfer fiel. Der Schaden beziffert sich auf 15 bis 20.000 Dinar. Nur dem sofortigen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr aus Cirfove ist es zu danken, daß der Brand keinen größeren Umfang annahm.

p. Hoher Ueberfall. In Košice bei Sv. Volkent wurde vorgestern der 23jährige Besitzersohn Johann M e s a r i s von drei ihm unbekanntn Burschen überfallen und schwer mißhandelt. Mesaric erlitt hiebei derart schwere Verletzungen, daß er ins hiesige Spital überführt werden mußte.

p. Im Stadtkino gelangt heute, Donnerstag, das große Filmschauspiel „U n s e r t ä g l i c h e s B r o t“ zur Vorführung.

Aus Globenjaradec

ll. Der 1. Dezember wurde auch in unserer Stadt feierlich begangen. Um 9 Uhr vormittag fand in der Domkirche eine Festmesse statt, an der die Vertreter aller Ämter, der Gemeinde, der Industrien und sämtliche Schulen der Stadt teilnahmen. Abends wurde im Soloskaale eine feierliche Akademie gegeben, an der so viel Publikum aufwesend war, daß der große Saal bereits zu klein war.

ll. Todesfälle. Im allgemeinen Krankenhause sind gestorben: Basle Maria, 25 J., Schneiderin aus Dravograd; Gornpret Eli Jabelj, 77 J., Tagelöhnerin aus Stari trg; Lant Peter, 70 J., Bäcker aus Sv. Janz; Gornjat Katharina, 76 J., Gemeindefarme aus Pala; Marolt Josef, 38 J., Arbeiter aus Sv. Anton na Pohorju; Jankovis Slav dnu, 10 J., aus Slovenjaradec.

ll. Die neue Restauration im Solosheim. Der Betrieb in der neuerrichteten Restauration im Solosheim wurde am 3. d. M. aufgenommen. Die Restauration wird von der allgemein beliebten „Tante Laura“ geführt werden

Nach dem Attentat

auf den japanischen Ministerpräsidenten Hamaguchi,



der kürzlich auf dem Bahnhof von Tokio durch den Revolverschuß eines Fanatikers schwer verletzt wurde: der verunglückte Ministerpräsident (links oben — barhäuptig) wird vom Bahnsteig getragen.



Fachärztlich empfohlen zum Schutz gegen Halsentzündung, Erkältung sowie gegen Grippe. Die echten Panflavin-Pastillen in obiger Originalpackung sind in allen Apotheken erhältlich.



Aus Bitanje

ll. Der Staatsfeiertag wurde auch in unserem Markte feierlich begangen. Um halb 9 Uhr vormittags fand in der hiesigen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt statt, der außer der Schuljugend sowie den meist Marktbesuchern auch der kürzlich erst gegründete Sololverein korporativ bewohnte. Nach der Festmesse, die mit Tebeum abschloß, fanden sowohl seitens der Schuljugend als auch seitens des Sololvereines der Feierlichkeit entsprechende Veranstaltungen statt. Alle Markthäuser trugen Flaggen schmud.

ll. Einstellung der Autobusfahrten. Der hiesige Autobus-Unternehmer Herr Josef K u s e r hat mit 1. d. die regelmäßigen täglichen Autobusfahrten Spodnji Dolic—Bitanje—Konjice eingestellt. Der Unternehmer motiviert den Beweggrund hierfür angeblich in der Passivität des Unternehmens namentlich in letzter Zeit. Die Auflassung der Autobusfahrten Bitanje—Konjice wird unsere Marktbewohnerschaft umfomehr missen, als dieselbe nicht nur auf den Kontakt mit verschiedenen Behörden und Ämtern in Konjice angewiesen ist, sondern dortselbst auch geschäftliche Abschlüsse tätigen konnte.

Feuilleton

Der Füllfederhalter

Von Joachim D i e s e.

Bill trifft Bull auf der Straße.
„Willst du nicht“, meint Bull, „wilst du nicht einen ausgezeichneten Füllfederhalter kaufen? Mit Goldseber?“
„Im. Was soll er denn kosten?“
„Bezahlt hab' ich dreißig Mark, gebraucht ist er noch nicht, sagen wir zwanzig Mark.“
„Biel Geld“, meint Bill, „aber da“.
Kommt Bill nach Hause, legt sich vor den Schreibtisch, greift ein Blatt Papier. „Wunderbar. Ein guter Federhalter. Zwanzig Mark, das ist geschenkt“.
Am nächsten Tag wird Post unterschrieben. Mit dem neuen Füllfederhalter. Post wird nicht unterschrieben, Federhalter schreibt nicht.
Lächelt Bill und schüttelt. Schreibt nicht. Schüttelt wieder, schreibt nicht. Bill wird nervös. Nimmt einen Hammer, klopft behutsam drauf. Schreibt nicht, Feder kratzt. Steigt Bill auf den Stuhl, auf den Schreibtisch, läßt den Federhalter runterfallen, greift mit zitternden Händen danach. Schreibt nicht.
„Retrogen“, schnaubt Bill But, „wenn ich Bull triffe...“
Bull trifft er nicht, aber Schnippchen, seinen anderen Freund.
„Willst du nicht, Schnippchen“, meint Bill, „wilst du nicht einen ausgezeichneten Füllfederhalter kaufen? Mit Goldseber?“
„Im. Was soll er denn kosten?“
„Bezahlt hab' ich dreißig Mark, gebraucht ist er noch nicht, sagen wir zwanzig Mark.“
„Biel zu viel, zehn Mark will ich dir geben.“ Legt zehn Mark hin und geht. Bill lacht sich ins Fäustchen, „wenigstens zehn Mark gerettet“.
Eine Woche später trifft er Schnippchen auf der Straße.
„Na, wie schreibt die Füllfeder?“ meint er gleich.
„Ausgezeichnet, Bill, ganz ausgezeichnet.“
„Ausgezeichnet? Wie hast du denn das angestellt?“
„Ich habe einfach“, meint Schnippchen, „ich habe einfach frische Tinte aufgefäkt“.

Lokale Chronik

Maribor, 4. Dezember.

Erfreulicher Aufschwung unserer Jagdreviere

Im Zeichen der letzten Hauptjagden

Es ist wohl eine traurige und allzu bekannte Tatsache, daß der Krieg sowie die darauffolgende Umsturzeit mit ihren bösen Folgen den Wildbestand unserer seinerzeit mit vielen Opfern gezeigten und deshalb mehr oder weniger willkürlichen Jagdreviere sozusagen dezimiert hat. Knapp nach dem Kriege standen also unsere braven, stets auch auf die Hebung unseres Jagdweins bedachten Weidmänner vor den ausgestorbenen Revieren, in denen die Wildbiede in Folge der politischen Wirren die längste Zeit nach Belieben ihrem Handwerk nachgehen konnten. Eine systematische Aufbauarbeit fehlte ein. Wild wurde angekauft und ausgelegt, der Abschluß auf das Mindestmaß eingeschränkt und der Hege des vorhandenen Wildes die größte Aufmerksamkeit gewidmet. Andererseits ergriß die Filiale Maribor des Slovenski Jagdvereine, die lange Jahre unter der zielbewußten Leitung des Herrn Primararztes Dr. Rogan in der Hand mehr aber in vorbildlicher Weise von Herrn Bankdirektor Bogdan Rogan geleitet wird, alle möglichen Maßnahmen, um die volkswirtschaftlich wichtige Arbeit der Revierinhaber auch ihrerseits moralisch und auch materiell zu unterstützen. Die Früchte ließen nicht lange auf sich warten. Die Reviere entwickelten sich von Jahr zu Jahr und bald war wieder ein Wildbestand vorhanden, der sich wenigstens annähernd mit jenem der Vorkriegszeit vergleichen läßt, ausgenommen jene Jagdbezirke, deren Eigentümer noch immer der Meinung sind, daß der Weidmann, wenn in diesem Falle überhaupt von einem solchen gesprochen werden kann, lediglich die Aufgabe hat,

alles loszuschießen, was da treucht und fleucht...

Umso erfreulicher ist daher, daß uns die diesjährigen Hauptjagden bisher gezeigt haben, daß sich die meisten unserer Revierinhaber auch ihrer Schonungspflichten voll und ganz bewußt sind und auch keine Opfer scheuen, die Entwicklung des Wildes zu fördern, in ihrem eigenen Interesse und gewiß nicht zuletzt im Interesse der allgemeinen Volkswirtschaft.

Die beiden letzten Feiertage standen ganz im Zeichen der Hauptjagden. Es hatte den Anschein, als ob unsere Grünröde den Wetterumschwung schon voraus „gewittert“ hätten. Ueberall wurden recht bedeutende Strecken erzielt. Der Haupterfolg war diesmal der Treibjagd in Eibnicakole beschieden, im Reviere der Herren Rogan und Primararzt Dr. Rogan. Über 100 Hain und auch etwas anderes Wild bildeten die Strecke. Die Leitung des Treibens hatte der Revierinhaber Herr Direktor Rogan persönlich in der Hand; er erwies sich hierbei auch als umsichtiger, mit allen Regeln der Kunst wohlvertrauter Jagdleiter. Nachdem das Jagdhorn des Jagdleiters „Hahn in Ruh“ geblasen hatte, traten die zufriedenen Teilnehmer nach einem kurzen Aufenthalt im Gasthause des stets für das Wohl seiner Gäste besorgten Wirtes Herrn Bruß den Heimweg an, mit dem Gedanken, vielleicht den letzten schönen Jagdtag vor Anbruch des Winters in einem musterhaft gepflegten Jagdbezirk — und das soll zur Ehre der beiden weibgerechten Jagdherren besonders betont werden — mitgemacht zu haben.

Brichta, 69 J.; Jakob Polak, 63 J.; Franz Detschmann, 64 J.; Josef Greile, 26 J.; Johann Rozman, 75 J.; Friedrich Wiedemann, 69 J.; Alois Dvorak, 50 J., und Karl Prindic, 54 Jahre alt.

m. Das Kinder-Nikolojekt im Union-Saal verspricht die großartigste und glänzendste Jugendveranstaltung zu werden. St. Nikolaus wird mit großer Begleitung gemeinsam mit dem Einsiedler St. Antonius im Kreuzfeuer der mächtigen Reflektoren aus grauen Himmelshöhen kommen, um jung und alt zu beschenken. Im Himmel werden die weißen Engel einen Dankeschor anstimmen, während in der Hölle Mephisto seines Amtes walten wird. Bekanntlich werden Eintrittskarten im Vorverkauf bei Meta Ritsnik ausgegeben.

Ein schönes wie auch praktisches Nikolo- und Weihnachts-Geschenk sind **DAUERWELLEN** bei Tautz und Zahradnik. 11355

m. Die Weihnachtsferien bevor und der arme kranke Invalide mit vier kleinen Kindern befindet sich wie vor in größter Not. Er wendet sich daher neuerdings an die edelmütigen Mitmenschen, ihm kleinere Weihnachtsgaben in Geld oder Kleidungsstücken für die Kinder (von 2 bis 10 Jahren) zukommen zu lassen. Vergelt's Gott im vorhinein!

m. Wetterbericht vom 4. Dezember 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 4, Barometerstand 740, Temperatur + 2, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag Nebel.

m. Hochherzige Spende. Die Gemeinde Krzevina spendete der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung den Betrag von 500 Dinar. Herzlichsten Dank! Das Kommando!

m. Spende. Für den armen kranken Invaliden spendete W. G. den Betrag von 50 Dinar. Herzlichen Dank!

* Die White Star-Jazzkapelle spielt wieder! Nach ihrem ersten durchschlagenden Erfolg tritt Freitag abends im Rahmen des im Kasinoaal stattfindenden Nikolo-Sportabends die imposante Jazzkapelle White Star der „Masbena Matka“ neuerdings vor die Öffentlichkeit! Außerdem werden St. Nikolaus und der heilige Antonius sowie eine Krampuschar für die weitere Unterhaltung sorgen. 216

* Trendcoats, Heberzieher, Hubertsmäntel, Lederröcke, Felle, Plüsch, Schneeschuhe, Schneestiefel, Galoschen sowie sämtliche Manufakturwaren. Teilschlachtung. Ornil, Maribor, Koroska 9. 14519

* Donnerstag — Kabarettabend — Freitag — Nikolojekt — in der Belika kavarna.

* Der kath. Jugendverein ladet alle Freunde zur Nikolofeier ein. Für die Kinder findet die Feier am Freitag um 19 Uhr, für die Erwachsenen am Samstag um halb 20 Uhr, verbunden mit einem Familienabend, statt. Alle in die Svetlitsna ul. 28!

* S. R. „Jabran“, Tezno, veranstaltet am Samstag, den 6. d. ein NikoloKränzchen der Tanzschule im Gasthause Löchnigg. Beginn um 20 Uhr. Tänzerinnen und Tänzer werden höflichst eingeladen.

Photo-Apparate
Katalog gratis
Drogerie Kanc (Wolfram), Maribor

Rino

Burg-Lonino. Heute, Donnerstag, zum letzten Mal „Greifer“. — Ab Freitag: „Das Vieh ist aus...“ mit Viane Hajd, Billy Forst, Ernst Verebes und Marica Lukejeva.

Union-Lonino. Bis auf weiteres der Ufa-Großfilm „Der Kammerjäger“ mit Richard Tauber.

Apollo-Rino. Samstag und Sonntag: Sensationsprogramm in stummer Fassung: Tom Mix — Pat und Patachon.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire
Donnerstag, 4. Dezember: „Das Leben ist schön“. Abonn. C. Kupone.

Freitag, 5. Dezember: Geschlossen.

Samstag, 6. Dezember, 20 Uhr: „Die verkaufte Braut“. Opernpremiere.

Stadttheater in Ptuj

Dienstag, 9. Dezember, 20 Uhr: „Die heilige Flamme“. Singspiel des Mariborer Theaters.

+ Konzertakademie in Zagreb. Der Reichsdeutsche Hilfsverein in Zagreb veranstaltet unter dem Protektorat des deutschen Gesandten in Belgrad, Herrn Ministers Ulrich von Hassel, am 6. Dezember im Musikverein eine Konzert-Akademie, bei der namhafte jugoslawische Künstler mitwirken werden. Anschließend an das Konzert findet eine zwanglose Unterhaltung mit Tanz statt. Mitglieder und Freunde des Vereines sind herzlich willkommen.

Widmal Oscar Wilde

Anekdoten anlässlich der 30. Wiederkehr seines Todestages.

Von Gerhard Krause.

Oscar Wilde hatte einmal das Buch eines Bekannten verrissen. Dieser traf den berühmten Dichter eines schönen Tages in einer Bibliothek und entdeckte in Wildes Mappe sein eigenes Werk, zog es hervor und sagte zu Wilde: „Na, wissen Sie, Sie haben ja nur die ersten Seiten aufgeschritten, und dann schreiben Sie mir da so ein vernichtendes Urteil? Ihre Handlungsweise finde ich einfach oberflächlich und unerhört!“ — Wilde sah den Bekannten durch sein Monotel gemächlich an und meinte: „Um festzustellen, ob ein Ei faul ist, braucht man es doch nicht ganz zu essen!“

Man bewunderte Wildes ausgezeichnete Rednergabe. „Ja!“ antwortete Wilde, „nur deswegen spreche ich so meisterhaft, weil ich als Kind jahrelang die Klappe halten mußte!“

Es gab zu Wildes Zeiten in London einen berühmten schlechten Witzen, mit dessen Hilfe Wilde das Shakespeare-Bacon-Rätsel lösen wollte. Wilde sagte: „Man nehme diesen Schauspieler, führe ihn vor die beiden in der Westminsterabtei nebeneinander stehenden Sarkophage der beiden Dichter und lasse ihn den Hamlet rezitieren. Welcher von beiden dann im Sarge rotiert, der hat den Hamlet geschrieben!“

Wilde erhielt den Besuch eines christlichen lernenden Lords, der sich an den Dichter mit der Frage wandte, was er wohl gegen die „Verschwörung des Schweigens“ — der Lord hatte nämlich mit all seinen Werken keinen Erfolg! — tun könne. Satonisch erwiderte Wilde: „Sie tun gut, wenn Sie sich ihr anschließen!“

Whistler und Wilde sitzen gemeinsam in der Kneipe. Schon oft, so erzählte man, soll Wilde in seinen Werken Zynismen, Witze usw. von Whistler angewandt haben. Wieder erzählt Whistler einen glänzenden Wit. „Schade, daß ich ihn nicht gemacht habe!“ sagt Wilde. Whistler meint: „Oscar, du wirst ihn machen!“

„Was ist das eigentlich, die Zivilisation, Herr Wilde?“ fragte einmal Coquelin, der große französische Schauspieler den Dichter. Dieser entgegnete: „Die Liebe für das Schöne!“ — „Was ist das Schöne?“ — „Das, was die Bourgeois als häßlich bezeichnen.“ — Coquelin: „Und was bezeichnen die Bourgeois als schön?“ — Wilde: „Das gibt es ja überhaupt nicht!“

Anlässlich einer Gerichtsverhandlung sollte sich Whistler, der als Zeuge in dem Prozeß gegen Wilde geladen war, über sein künstlerisches Schaffen äußern. Whistler spricht von Wilde als einem der größten Engländer. Der Vorsitzende schnellte hoch und ruft: „Herr Baron, meinen Sie, die hier anwesenden Richter und Schöffen, die

Verschönerung des rechten Draufers

Der agile Verschönerungsverein für das Magdalenenviertel hat es sich schon vor mehreren Jahren zum Ziel gesetzt, am rechten Draufser unterhalb der Pobrešta cesta einen schönen Promenadeweg von der Reichsbrücke nach Pobrežje anzulegen. Der Plan ist nun soweit geblieben, daß die Arbeiten bereits in Angriff genommen werden konnten. Bei der Reichsbrücke wurde dieser Tage mit den Erdarbeiten und mit der Betonierung der Stützmauern begonnen.

Der Weg, der nur für Fußgänger bestimmt ist, wird durchwegs eine Breite von 4 1/2 Metern besitzen, mit Bäumen bestanden und mit Ruhebänken versehen sein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Weg eine Zierde des rechten Draufers bilden wird, abgesehen davon, daß die Fußgänger nicht im Straßenschlamm oder in den Staubwolken der Pobrešta cesta werden schreiten brauchen. Der Fußweg wird bei der Ueberfuhr in Pobrežje in die Höhe führen und sich dort an die Pobrešta cesta anschließen. Die Arbeiten dürften, wenn keine größeren Hindernisse eintreten, im kommenden Sommer beendet sein.

m. Volkshochschule. Heute, Donnerstag, den 4. Dezember um 8 Uhr abends Vortrag des Herrn Prof. Dr. Zgaj über die Gefahren der Pubertätszeit. Wir machen darauf aufmerksam, daß unser bekannter Pädagoge schon mit seinem ersten Vortrag über die sexuelle Erziehung die größte Aufmerksamkeit erregt hat. — Freitag, den 12. Dezember spricht der Weltreisende und Schriftsteller S. Schiele über: „Rund um die Erde in 7 Jahren zu Fuß und zu Schiff.“ Viele Projektionsbilder!

m. Elektrifizierung der Gemeinde Pesnica. Das Städtische elektrische Unternehmen steht mit der Gemeinde Pesnica zwecks Elektrifizierung der Ortschaft in Unterhandlungen. Dieselben verlaufen einstweilen sehr günstig, sodas bereits mit Gewißheit auf die Durchführung der Arbeiten zu rechnen ist. Die Strombelieferung aus Maribor würde sich nämlich viel billiger stellen als aus St. Tri-

wo bekanntlich österreichischer Strom verwertet wird.

m. Zirkus Kludsky kommt nach Maribor! Der bekannte Zirkus Kludsky soll bereits am 10. d. in Maribor eintreffen, wo er drei Tage Aufenthalt zu nehmen gedenkt.

m. Die Geschäfte in Maribor bleiben am Sonntag, den 7. d. den ganzen Tag über geschlossen, während sie am Vormittag des folgenden Feiertages offen gehalten werden können.

13. Dezember, 20 Uhr, „Union“-Saal Heitere Revue in 7 Bildern des Männergesangvereines

m. Die Meinel-Geschäfte geschlossen. Seit 8. Dezember sind die Angestellten und Arbeiter der Firma Julius Meinl A.-G. in ganz Jugoslawien in Streik getreten. Wie man erfährt, handelt es sich darum, daß die Verhandlungen wegen des Kollektivvertrages gescheitert sind. Insgesamt sind bei 300 Personen in den Streik getreten. Von einer Neuaufnahme der Verhandlungen ist bisher noch nichts bekannt.

m. Neue Fernsprechverbindungen. Mit 1. Dezember wurde der direkte Telephonverkehr zwischen der österreichischen Fernsprechanstalt Leutschach einerseits und Maribor, Ptuj, Sv. Kungota, Marenberg, Sv. Lorenz a. S. und Buhred andererseits aufgenommen. Die Sprechgebühr beträgt für alle Strecken pro Gesprächseinheit 16.50 Dinar.

m. Einnahmen des Hauptzollamtes. Die Gesamteinnahmen des hiesigen Hauptzollamtes betragen im Monat November 8 Millionen 258.808.75 Dinar, hievon 8.228.541.75 an Einfuhr- und 30.157 Dinar an Ausfuhrzoll.

m. Verstorbene. Im Laufe der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Anna Kovacic, 2 Monate alt; Johanna Fischer, 70 Jahre alt; Marie Stefanovic, 9 J.; Franz Majcen, 49 J.; Franziska Bogelnik, 57 J.; Josefine Pinic, 51 J.; Alois Karmel, 53 J.; Eduard Kvas, 25 J.; Johann Ferk, 66 J.; Marie Vorber, 50 J.; Hedwig Bezdicel, 10 Monate; Roman

anderer Meinung über die künstlerische Qualität des Angeklagten sind, verständen nichts von Kunst? — Da nimmt Whistler, der immer sehr elegant war, sein Borgnon aus der obersten Westentasche, sieht sich alle an und sagt: „Rein, die nicht!“

Wilde wollte einmal Sektgläser kaufen. Man zeigte ihm, dem Verschwoender und Leichtfertigen, verschiedene Sorten, aber alle Gläser waren Wilde zu gewöhnlich. „Haben Sie nichts Besseres?“ fragte Wilde. Die Verkäuferin: „Für welchen Zweck sollen sie denn sein?“ — Der Dichter nahm die Zigarette aus dem Mund und erwiderte: „Nur für den täglichen Gebrauch!“

Sport

Von der Wintersportsektion des Slowenischen Alpenvereines. Im Sinne des seinerzeitigen Beschlusses des Verbandes müssen alle Wettbewerber imstande sein, die Verbandslegitimation zu jeder Zeit vorzuweisen. Zu diesem Zwecke werden alle Mitglieder ersucht, zwecks Ausstellung derselben eine Photographie und die Gebühr von 10 Dinar im Geschäft *Majer* am Hauptplatz bzw. *Bures* in der *Be-trinjska ulica* zu erlegen.

40 Klubs vom JNS abgewiesen. Der JNS hat auf seiner letzten Sitzung die Aufnahme von neuen 40 Klubs, die von Seiten des Jagreber Unterverbandes befürwortet wurden, aus formellen Gründen abgewiesen, was in Jagreb große Unzufriedenheit hervorgerufen hat.

Die Jagreber „Concordia“ hat ihren Spielern, welche die Fußball-Landesmeister-schaft gewonnen haben, goldene Taschenuhren gespendet.

Denkmal für einen Fußballspieler. Im Stadtpark von Niš hat der dortige Sportklub Sindhelic seinem Mitglied *Judomir Jafoljevič* ein bronzenes Standbild auf einem Steinsockel errichtet. Das Denkmal stellt den Sportler mit einem Fußball dar. Es ist dies das erste Denkmal dieser Art in Jugoslawien.

Radio

Freitag, 5. Dezember.

Ljubljana, 12.15: Schallplattenmusik - 13: Reproduzierte Musik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 19: Französisch. — 20: Gesangskonzert. — Beograd, 16: Tanzmusik. — 20.30: Kammermusikkonzert. 21.30: Augustinewisches Konzert. — 22.50: Balalaikakonzert. — Wien, 15.25: Nachmittagskonzert. — 17.30: Mendelssohn als Romantiker. — 19: Italienisch für Anfänger. — 21: Kammermusik. — 22.15: Konzert. — Breslau, 16.05: Unterhaltungskonzert. — 20.40: Duo. — 22.30: Szenographie. — Brünn, 17.45: Violinkompositionen. — Stuttgart, 19.30: Goyok Szoms im Foyer des Theaters. — 21: Weihnachtskonzert. — 23.15: Unterhaltungsmusik. — Frankfurt 19.30 u. 20: Stuttgarter Übertragung. — Berlin, 17.50: Klavierkonzert. — 18.30: Unterhaltungsmusik. — 21.00: Orchesterkonzert. — Anschließend: Sinfonische Ouvertüren. — Langenbeerg, 18.15: Konzert. — 18.40: Englische Unterhaltung. — 20: Abendkonzert. — 20: G. Kreigs Märchenoper »Christkind's Erdenreise«. — Anschließend: Konzertübertragung.

Prag, 118.25: Deutsche Sendung. — 21: Konzert. — Mailand, 17: Schallplattenkonzert. — 19.30: Buntes Konzert. — 20.30: Tanzmusik. — 21.40: Konzert. — München 17.55: Stunde zeitgenössischer Musik. — 21: Symphoniekonzert. — Budapest, 17.20: Zigeunermusik. — 19.30: Uebertragung aus dem Opernhaus. — Anschließend: Jazz. — Warschau, 17.45: Orchesterkonzert. — 20.15: Symphoniekonzert. — Paris, 20.20: Symphoniekonzert. —

Der Weidmann

Nachsuche oder Nachjagd?

Wenn man beobachtend verschiedene Reviere durchwandert, findet man in der Handhabung der sogenannten Nachsuche starke Gegensätze. Diese beruhen jedoch nicht bloß auf verschiedenen Anschauungen über die günstigste Art, kranke oder verschossenes Wild zu suchen, sondern auf direkter Bestimmung des Zweckes der Sache. In einem jagdwirtschaftlich geführten Revier trachtet man, soviel Hasinnen als möglich ungeschossen zu lassen. Man vermeidet daher jede Einzeljagd, da sowohl auf dem Anflug wie der Suche vornehmlich die vertrauten Hasinnen fallen. Der flüchtigere Ramler entrinnt auch auf der Streife eher als die sich drückende Hasin. Der fürsorgliche Jagdwirt verbietet daher auch bei den Feldjagden, Lagerhasen zu schießen oder sie eigens zum Schutz auszutreiben. Er gestattet nicht einmal, diese kurz in der Schützenlinie hoch werdenden Hasen, die sofort nach rückwärts ausbrechen, zu erlegen. Und im Waldtreiben schon er sie am Rückwechsel. Dies alles erhält für das nächste Jagdjahr den Grundstock an Hasinnen; denn an Ramlern ist nie Mangel.

Wer nun in dieser qualitativen Auslese des Wildes konsequent bleiben will, läßt auch das Innerste des Feldtreibes nicht restlos austreiben, es ist das letzte Refugium seiner wertvollsten Hasen. Wer daher nach dem Abblasen sich über verspätet hochwerdende Hasen erobert, zeigt, daß er von den einfachsten Hegegrundsätzen keine Ahnung hat, sonst würde er sich gerade über diese unbeschossenen freuen. Bei angeblich gefehlten Hasen kann man ruhig fünfzig Prozent als Fallwild des Winters rechnen; irgend-ein Schrot drückt ja doch auf ihre Gesundheit. Darum freut sich der kundige Weidmann ehrlich über jeden Unbeschossenen. Umso toller ist es, wenn am Tage nach der Jagd von den „nachsuchenden“ Jägern auf gesundes Wild geschossen wird. Dieser Unfug hat sich in vielen Revieren so breit gemacht, daß man heute schon von einer Nachjagd, nicht Nachsuche, sprechen muß. Selbstredend fallen dieser Gedankenlosigkeit vor allem die mühsam geretteten Hasenmütter zum Opfer. Bei ernster, gewissenhafter Nachsuche fällt höchstens ein Fangschuß auf krankes Wild; jeder weitere Schuß ist verwerflich. Daher haben schlechteste Nimrode auch auf keiner Nachsuche etwas verloren. Der Revierjäger mit einigen Burschen und Hundebn genügt für den Zweck vollauf. Man darf mit dem Abblasen der Feldjagd nicht auf das weitere Hochhalten an bewährten Jagdregeln vergessen.

Oswald Trümel.

Spendet dem Unterstützungsverein der Blinden, Ljubljana, Pod Trančo 2.

Aus aller Welt

Rache der schwarzen Kerle

Der französische Reisende *Eugene Berganier* stieß während seiner Reise durch mittelamerikanische Gebiete auf einen schwarzen Zwergstamm *Uka-Uka*. Er nahm 20 schwarze *Pillipataner* mit auf den Weg und führte sie aus Afrika nach den Vereinigten Staaten, um sie dort an einen Zirkus zu verkaufen. Die schwarzen Zwergstämme waren mit diesem Reizeziel zuerst einverstanden. Später entstanden Zwistigkeiten zwischen der Zwergtruppe und ihrem Unternehmer. Die Schwarzen waren mit dem Benehmen des *Impresarios* so unzufrieden, daß sie ihm ewige Rache schworen. Einmal stellte der Franzose fest, daß seine schwarzen Zwergstämme vor dem Standbild ihres Götzen „*Wudu*“ geheimnisvolle Zeremonien verrichteten und dabei ihrem Gott ein feierliches Opfer aus dem Blute des „weißen Hundes“ versprachen. Herr *Berganier* beschleunigte darauf seine mit einem Zirkus-Inhaber geführten Verhandlungen, trat ihm die schwarze *Pillipatanertruppe* ab und wollte bereits die Rückreise antreten, als er plötzlich unter unaufgeklärten Begleiterscheinungen starb. Als die Kunde von seinem Tode die schwarzen Zwergstämme erreichte, begannen sie einen wilden Tanz um das Standbild des Götzen „*Wudu*“ und gaben dabei ihrer freudigen Ueberzeugung Ausdruck, daß die göttliche Rache den Franzosen endlich erreichte. Eine polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet, da die Vermutung bestand, daß nicht die wilden Tänze, sondern eine Giftmischung den Tod herbeigeführt hat.

Wie schnell wächst das menschliche Kopfhaar!

Nach dem soeben erschienenen 7. Band des „Großen Brockhaus“, der wieder eine Fülle an interessanten Tatsachen u. Feststellungen bringt, wächst das menschliche Kopfhaar durchschnittlich 0,000.000.003 Meter in der Sekunde, oder anschaulicher ausgedrückt, ein Haar braucht 92 Stunden, um einen Millimeter länger zu werden. Das Blut in der menschlichen Hauptschlagader weist eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 7—9 cm in der Sekunde auf, während die Pulsgröße des Menschen in der Wand der großen Schlagader 6—10 Meter in der Sekunde zurücklegen würde, gewiß eine beachtliche Geschwindigkeit. Von weiteren interessanten Durchschnittsgeschwindigkeiten verzeichnet der „Große Brockhaus“ unter anderen: die Fortpflanzungsgeschwindigkeit eines Reizes in

den markhaltigen Nerven des Darmblutes beträgt 70 Meter in der Sek., der Schall in der Luft pflanzt sich 332,3 Meter in der Sekunde fort, u. die Erde legt a. ihrer Bahn um die Sonne einen Weg von 30.700 Metern in der Sekunde zurück.

Medizinische Ratschläge

a. Wie soll man im Schlafe liegen? Im Schlaf sollen die Muskeln ausruhen und dem Gehirn genügend Blut zugeführt werden. Die Atmung soll frei sein. Um diese Forderung zu erfüllen, ist es notwendig, daß der Kopf nicht zu tief und nicht zu hoch liegt. Am besten eignet sich die rechte Seitenlage, wobei die Beine und die Arme nicht ganz ausgestreckt werden sollen. Das Liegen am Bauch ist schädlich, weil die Atmung behindert wird, das Liegen am Rücken unvorteilhaft, weil sich dabei der Kopf häufig zu sehr nach rückwärts beugt, wodurch man schnarcht. Der Körper soll auch nicht zusammengeroßelt liegen, weil in diesem Zustand Atmung und Blutumlauf behindert werden. Die linke Seitenlage eignet sich auch nicht, weil in dieser die Herzstätigkeit gehemmt wird.

b. Alkohol und Lebensdauer. Auf Grund von Beobachtungen über die Lebensdauer in Beziehung zum Alkoholgenuß wurde festgestellt, daß der mäßige Trinker ein etwas höheres Lebensalter erreicht als der Abstinenz; dagegen war das Lebensalter der schweren Trinker bedeutend niedriger. Daraus wäre demnach zu schließen, daß ein mäßiger Alkoholgenuß nicht lebensverkürzend wirkt.

c. Propaganda für Zweihändigkeit. Aus Paris wird berichtet: Die medizinische Akademie macht jetzt Propaganda für den Gebrauch beider Hände, das heißt für die Gleichwertigkeit der rechten und der linken Hand. Warum soll, sagt die Akademie, die linke Hand immer als ungeschickt, ja als nutzlos betrachtet werden? Die Eltern werden aufgefordert ihre Kinder von der frühesten Jugend an daran zu gewöhnen, sich in gleichem Maße beider Hände zu bedienen. Die Zukunft gehöre den Menschen, die jede ihrer beiden Hände gehörig zu benutzen verstehen.

d. Waden- oder Fußkrampf. Ein bewährtes Mittel gegen Waden- oder Fußkrampf besteht darin, das Antie leichtig zu reiben, nicht die kranke Stelle; der Krampf läßt bald nach. Ein anderes einfaches Mittel, das sich sehr bewährt hat, hat man darin, daß man sich, im Bette liegend, mit den Fußsohlen fest gegen die untere Bettwand stemmt.

e. Eisen- und Gesundheitstee. Ein Kräutergetränk, das infolge seines Eisenreichtums als Heil- und Nahrungsmittel Anwendung finden kann, ist wie folgt zusammengesetzt: Anis, Brennnessel, Melisse, Andorn, Malzkeimblätter, Süßholzwurzel, Quercustrost, Baldmeiss. Gleiche Teile dieser Kräuter werden gemischt. Auf drei Tassen Tee die im Laufe eines Tages zu trinken sind, nimmt man zwei Eßlöffel voll des Drogengetränkchens.

Tafeläpfel

Allen Herrschaften wie Obst- und Gärtnereibesitzern zur gütigen Kenntnis, daß ich ab Samstag vorläufig jeden weiteren Mittwoch und Samstag alle Sorten genügend ausgereifte, gedrohte sortierte Äpfel zu höchsten Konkurrenzpreisen in meinen Magazine zum sofortigen Export, gegen sofortige Bezahlung einnehme.

Da ich große Mengen Obst für Export benötige, erbitte vor Verkauf stets meine Angebote vorher gütlich einzuholen, wofür ich bestens danke, und garantiere in jeder Hinsicht nur solide Bedienung zu.

Schachtelunswall

K. van Götlich

Obsterport, Maribor, Koroska cesta 126—128 a. 10369

Staats-Klassen-Lotterie.

Bericht der Verkaufsstelle ANTON GOLEZ — MARIBOR, Aleksandrova cesta 42. Ziehung am 3. Dezember 1930. (Irrtümer vorbehalten).

- Din 40.000.—: Nr. 58.046, 70.834.
- Din 10.000.—: Nr. 29.295, 83.740, 67.544, 71.389, 63.036.
- Din 4.000.—: Nr. 5468, 16.377, 19.358, 22.422, 39.675, 62.245.
- Din 2.000.—: Nr. 1159, 2966, 7252, 13.359, 13.673, 14.511, 15.537, 15.857, 17.940, 22.556, 25.309, 40.665, 42.194, 49.776, 53.202, 53.519, 62.040, 63.343, 64.070, 70.381, 75.777, 83.995, 84.338, 91.064, 92.540, 93.490, 95.633, 97.355, 97.733, 99.106.

Nächste Ziehung am 4. Dezember 1930. 25662 Die neuen Lose gelangen am 10. Dez. 1930 zum Verkauf.

DAS ENDE KOMMT!

Noch einige Tage dauert der behördl. bewilligte Ausverkauf von Manufakturware in der *Meijska c. 29*

Herren- und Damenstoffe zu so reduzierten Preisen können Sie nur einmal kaufen.

Einkaufsgelegenheit für Dienstbotengeschenke. Für Schneider billigst eine Partie diverser Schneiderzubehör.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Konjunktur vor Weihnachten

Konkurrenz geliegt — Trotzdem gute Aussichten — Überdurchschnittliches Weihnachtsgeschäft vorausgesehen

13. — Gegen die Mitte des Jahres hatte man den Eindruck, daß die vorjährige Konkurswelle vollkommen zum Stillstand gebracht sei und man knüpfte bereits große Hoffnungen an den starken Abfall der Konkurszahlen, wobei man auch noch die Vorteile, die sich aus dem Ausgleiche außerhalb des Konkurses ergeben, in Betracht zog.

Wenn auch die Zahl der Gesamtkonkurse im Verhältnis zu unserer, immerhin sehr ausgebreiteten Wirtschaft, nicht hoch ist und von vielen Staaten weit übertroffen wurde, so zeigt doch die Tabelle des Jahres 1930 bisher, besonders in den Hauptwirtschaftsgebieten eine erschreckende Zunahme der Konkursfälle.

Seit Beginn des Jahres bis zum Ende des Monats November weist nämlich der jugoslawische Kreditorschutzverein in Zagreb für das Rechtsgebiet

Slowenien und Dalmatien 85 neue Konkursfälle

aus, wogegen im Vorjahre in der gleichen Zeit nur 62 Konkursfälle angemeldet wurden. Die Verschlechterung beträgt hier 37.1 Prozent.

Auch in der Wojwodina haben sich die Konkursfälle in der gleichen Stärke verschlechtert. Dort betragen sie seit Beginn des Jahres 63 Fälle gegen 48 Fälle in der Vergleichszeit des Vorjahres. Auch hier ist die Verschlechterung 31.2 Prozent.

Zahlenmäßig nicht so bedeutend, prozentuell jedoch ungleich stärker kommt die Erhöhung der Konkursfälle in Bosnien und der Herzegovina zum Ausdruck. Dort haben sich die Konkursfälle von 12 auf 22 erhöht und die Verschlechterung beträgt dabei 83.5 Prozent.

Kroatien und Slavonien ist dagegen fast stabil geblieben, dort sind die Konkursfälle von 79 auf 76 gefallen. Dagegen ist der Rückgang besonders auffallend in Serbien, das im Vorjahre 793 Konkursfälle ausgewiesen hat, in diesem Jahre jedoch nur 332 und demnach eine Verbesserung von 58.1 Prozent erfährt.

Die Stabilität der Konkursfälle in Kroatien und Slavonien ist aber nur eine scheinbare, Stillstand ist in diesem Falle keine Verbesserung. Allein im Monate November wies Kroatien 9 neue Fälle und 11 Ausgleiche außerhalb des Konkurses auf. Wohl steht Serbien mit 12 neuen Konkursfällen an der Spitze, doch bedeutet diese Zahl nicht mehr soviel, wenn man die Novemberziffer des Vorjahres mit 68 Konkursfällen in

Betracht zieht. Außerdem hat Serbien im November nur 4 Fälle von Ausgleichen außerhalb des Konkurses aufzuweisen.

Die Wojwodina hat nur 2 neue Konkursfälle zu melden, dagegen aber 14 neue Ausgleiche außerhalb des Konkurses. Bosnien und die Herzegovina haben 6 neue, Slowenien 4 neue Konkursfälle.

Von dieser Seite erfahren wir hierzu, daß man im allgemeinen in Jugoslawien sehr mit dem

Abflauen der Konkurswelle

rechnen kann. Infolge der verschiedenen Aktionen der Regierung und der Privatinitiative, hat die allgemeine Wirtschaftskrise eine kleine Erleichterung erfahren, so daß man fast erklären könnte, daß sie in Jugoslawien bereits den Kulminationspunkt überschritten habe.

Treten nicht neue Komplikationen auf dem Weltmarkt auf, so kann die kritische Situation als überbrückt gelten.

Insbesondere hat sich die Geldflüssigkeit bereits etwas gebessert und die Folge davon ist eine kleine Belebung des Geschäftsganges gewesen, die sich ganz besonders jetzt, in der Vorweihnachtszeit geltend macht.

Man rechnet auch mit einem überdurchschnittlichen Weihnachtsgeschäft

und glaubt, daß diese Tatsache so manches Geschäft noch im letzten Momente vor dem drohenden Konkurs retten kann. Der Einfluß der subjektiven Warenverhältnisse ist nicht zu unterschätzen und ebenso hat sich auch die Kaufkraft, nicht zuletzt durch die Preisenkung gehoben, wenn auch nicht verleugnet werden darf, daß sich die Auswirkungen der Weltgetreidekrise und die Abschwächung des jugoslawischen Absatzmarktes in zahllosen Branchen sehr unangenehm bemerkbar machte.

Glücklicherweise ist die Arbeitslosigkeit in Jugoslawien kaum nennenswert,

wenn auch die Verdienste der Arbeiter- und Beamenschaft recht minimal sind, doch reichen sie immerhin aus, um bei einer Preisverbilligung das Geschäft zu beleben. Man glaubt, daß die Folge dieser Belebung eine Verbesserung der Konjunktur sein wird und daß man bis Mitte nächsten Jahres mit einer ganz bedeutenden Konkursenkung rechnen kann. Freilich ist die Zeit heute sehr problematisch und man kann kaum mit Sicherheit voraussehen, was sich morgen ereignet,

doch ist ja heute schon überall eine scharfe Abwehr gegen die Weltkrise deutlich sichtbar und man hat darum Grund zu hoffen, daß es in absehbarer Zeit gelingen wird, einen Modus zu finden, den unnatürlichen Zustand aus der Welt zu schaffen.

Staatliche Brotverbilligungsaktion

Auf Grund einer Verfügung des Innenministeriums hat die Banalverwaltung in Ljubljana an alle Bezirkshauptleute und Bürgermeister Weisungen für sofortige Maßnahmen zur Verbilligung der Brotpreise ausgegeben.

Da schon in allen anderen Banaten die Brotpreise eine Ermäßigung erfahren haben, soll endlich auch das Draubanat gezwungen werden, diese Maßnahme zu treffen. Wie wir vor einiger Zeit nachweisen konnten, sind die Brotpreise im Draubanat die höchsten im ganzen Staate. Zu jener Zeit waren aber auch die Getreidepreise weitaus höher als heute. Der katastrophale Rückgang der Getreidepreise hätte schon längst auch ein Nachlassen der Brotpreise nach sich ziehen müssen. Die Maßnahme der Regierung, die außerordentlich viel Verständnis für die Wünsche der Bevölkerung beweist, löste in den breitesten Schichten Befriedigung und Sympathien aus.

× Sektionschef Savić pensioniert. Der Sektionschef des Handelsministeriums Milivoj Savić wurde pensioniert.

× Steuerfreier Benzinverbrauch. Der Finanzminister hat Kontrollvorschriften für Benzinverbrauch bei Betrieb von gewerblichen Motoren ohne Entrichtung von Verzehrungssteuer erlassen. Danach ist Benzin, das zum Betrieb von Motoren gewerblicher, industrieller und landwirtschaftlicher Maschinen dient, mit rubinroter Farbe (Disjernerot) zu färben. Die Färbung nimmt ein Beamter der Finanzkontrolle vor der Wegbeförderung aus der Raffinerie oder aus dem Privat- oder Zolllager vor.

× Amtliche Kurse für Dezember. Das Finanzministerium hat folgende Kurse zur Berechnung aus Dokumenten, Gold oder fremder Valuta auf Dinar vorgeschrieben: (je ein) Napoleondor 218.60 Dinar, türk. Goldpfund 240, engl. Pfund 274.50, Dollar 56.45, kanad. Dollar 56.15, Goldmark 13.47, Goldgrosch 6.33, österr. Schilling 7.96, Belga 7.88, Pengö 9.90, braf. Mikreis 5.20, ägypt. Pfund 281.50, uruguayischer Peso 44, argentinischer Peso 19.30, türk. Papierpfund 26.75, je 100 türk. Papierpfaster 26.75, franz. Goldfrancs 1096, franz. Papierfrancs 222, Schweiz.

Francs 109, ital. Lire 295.90, holl. Gulden 2276, rumän. Lei 33.53, bulg. Levas 40.85, dänische Kronen 1500.50, schwedische Kronen 1515, norw. Kronen 1500.50; Pesetas 398, Drachmen 73, R 167.60, finnische Mark 141.90, lett. Lat 1085.

Bücherchau

b. Handbuch der Musikwissenschaft. Herausgegeben von Univ. Prof. Dr. Ernst Bücken. Mit etwa 1200 Abbildungen in Doppeltondruck, etwa 1300 Notenbeispielen und vielen z. T. farbigen Tafeln. In Lieferungen zu je RM. 2.30. Akademische Verlagsgesellschaft Athenalon m. b. H., Wildpark—Potsdam. Lieferung 41, 42: Der Beitrag »Die Musik des 19. Jahrhunderts bis zur Moderne«, der den Herausgeber selbst, Prof. Bücken, zum Verfasser hat, ist bereits bis zum 8. Heft gediehen. Wir stehen mitten im 19. Jahrhundert bei Richard Wagner, dem überragenden Meister dieser Epoche. Wagner erscheint »genau im Schnittpunkt klassischer und romantischer Linienzüge« stehend und — besonders glücklich in der Formulierung — »die überwältigende Einheitlichkeit seiner Welt ist selbst nichts anderes als verwandelte Erlebniskraft.« Die weitere Darstellung, die nach außen hin wieder vortrefflich durch ein reiches Bild- und Notenmaterial ergänzt wird, gilt den nord- und süddeutschen Kleinmeistern und wendet sich dann dem Schaffen der beiden großen Antipoden Brahms und Bruckner zu. — Das zweite der neuerschienenen Hefte ist der Anfang eines sicher allen Musikfreunden hochwillkommenen, die bisherigen Darstellungen aufs glücklichste ergänzenden Beitrages von Prof. R. Haas, Wien, über »Aufführungspraxis der Musik«. Damit ist ein ungemein vielseitiges Thema angeschnitten: die Technik des Musikmachers selbst zu den verschiedensten Zeiten und bei den verschiedensten Völkern. Die ersten Kapitel handeln von der musikalischen Wiedergabe bei den primitiven und den orientalischen Kulturvölkern. Wir müssen selbst eine gründliche Kritik unseres europäischen Ohres vornehmen, um die oft von mystischem Dunkel umgebenen Eigenheiten des orientalischen Sprachgesanges, der Instrumentalpraxis und Orchesteraufführungen verstehen zu können. Die Musikpraxis des alten Griechenland und des gregorianischen Choral bilden den Beschluß des ersten Heftes, das aufs neue den Inhaltreichtum und den umfassenden Charakter des »Handbuchs der Musikwissenschaft« offenbart.

Unterstützt die Antituberkulosenliga!

Evchen aus dem Armenviertel

Roman von Käthe Hübner-Wehn

3. Fortsetzung.

Aber Heinz war trotz seiner äußeren Schönheit doch ein gewalttätiger und leichtsinniger Junge. Es verging fast kein Tag, an dem nicht Klagen einliefen über ihn. Er konnte dann so rührend um Verzeihung bitten und so betuernd seine Besserung versprechen, daß man gar nicht anders konnte, als ihm wieder gut zu sein, um aber bei nächster Gelegenheit wieder erkennen zu müssen, daß alle seine Beteuerungen lächerlich, zwecklos waren und er immer wieder in dieselben Fehler verfiel.

Karlchen nun, das jüngste von Frau Wanners Kindern, hatte wohl ein gar hübsches, feines Gesichtchen mit den schönen Blauaugen der Mutter, aber er war körperlich wie geistig ziemlich zurückgeblieben; denn er fiel von einer Krankheit in die andere, ehe er noch richtige Zeit gehabt hätte, sich zu erholen. So machten also die beiden Knaben der Frau große Sorgen, jeder auf eine andere Art.

Manchmal ging Evchen schon mit recht trüben Sinnen von zu Hause fort; je weiter sie aber den Weg über die Brücke zurückgelegt hatte und je näher sie ihrem heimlichen Paradies entgegenging, desto mehr fiel alles Mißtöne und Schwere von ihr ab. Und stets kam sie mit blanken, frohen Augen bei Konful Martens an, um froh und leichtbeschwingt ihre Arbeit zu beginnen.

Sie hatte in dem einen Jahre ihrer Tä-

chtigkeit bei ihm fast vergessen gelernt, daß sie sich in der lauschigen Villa wie zu Hause aus dem Viertel der Armen kam, und fühlte

Und der Gelehrte selbst hatte sich bereits so an ihre lichte, weiche Schönheit und an ihr tiefes, geistiges Verstehen und Eingehen auf seine Wünsche und Gedanken gewöhnt, daß er unruhig wurde, wenn die Stunde nahte, da Evchen ihr Tagewerk vollendet und sich zum Heimweg rüstete.

Eines Tages nun, da sie eben mit einem Strauß feuerroter Nelken im Arm zum Gartentor der Villa heraus auf die Straße trat, sollte sie eine Begegnung haben, die sie aus der stillen Harmonie ihres Lebens zu selig-unseliger Pein emporriss.

Lächelnd waren ihre Lippen noch geöffnet, von dem Gruß, den sie zu dem Konful zurückgerufen hatte, der regungslos an der Gartentür lehnte und ihr mit sinnendem Ernst nachblickte.

Da wäre sie fast mit einem hochgewachsenen, eleganten, jungen Mann zusammengestoßen, der eben um die Ecke kam. Sie suchte in demselben Augenblick, als er den Strohhut zog und eine Entschuldigung stammelte, daß sie dieses schmale, bräunliche Gesicht mit den leuchtend blauen Augen schon einmal gesehen hatte. Nur wo sie diesen dunkelhaarigen, ersten Männerkopf schon gesehen hatte, wußte sie in diesem Augenblick nicht. In zuckendem Erinnern wandte sie noch einmal den Blick nach ihm. Da drehte auch er

sich noch einmal um, und ihre Augen glitten forschend und fragend ineinander.

Noch einmal zog er den Hut, und dann eilte er hastig weiter.

Evchen stand in tiefster Verwirrung da. Sie wagte nicht mehr, ihm nachzuschauen, um seine enteilende Gestalt noch einmal in sich aufzunehmen; denn sie wußte, daß Martens immer noch an der Gartentür lehnte. Langsam setzte sie endlich ihren Weg fort.

Wie sie nun am Abend dieses Tages, als die Mutter mit den Geschwistern längst im tiefen Schlummer lag, wieder am offenen Fenster lehnte und in die stille Sommernacht hinausdrühte, fiel ihr mit einem Male ihre Begegnung vom Nachmittag wieder ein.

Wo nur hatte sie dieses gebräunte, schmale Männergesicht schon gesehen? Dieses Antlitz, das ihr so wohlbekannt, so längst vertraut erschien? Sie sann und sann! Und plötzlich kam es wie eine Erleuchtung über sie.

Und sie sah sich selber wieder als kleines Mädchen, barfuß, im dürftigen, ausgewaschenen Kleidchen, am Brüdertpfeiler lehnen; sie sah im Geiste jene Tür der Villa sich öffnen, die gerade ihr gegenüber lag, und eine schöne, stattliche Frau heraustreten, an deren Seite ein Mädchen und ein Knabe schritten. Und kein anderer war der junge Mann, mit dem sie heute fast zusammengeprallt, als jener Knabe, dessen verwunderter Blick ihr damals zum erstenmale ihre Armut zum Bewußtsein gebracht hatte. Ob wohl auch er sie wieder erkannte? Und warum hatte er auch heute wieder den Blick nach ihr gewendet? Heute war sie doch nicht mehr dürftig und arm angezogen, wie damals,

als sie am Brüdertpfeiler lehnte und in kindlichem Entzücken in dieses kleine Paradies der Reichen starrte. Warum also hatte er sich heute nach ihr umgesehen?

Und plötzlich sagte ihr eine innere Stimme ganz bestimmt und deutlich:

„Weil du schön bist, Eva Wanner! Weil deine Schönheit ihn heute genau so verwunderte wie damals, da du noch ein armes, kleines Mädchen warst und er erst achtlos an dir vorübergehen wollte.“

Mit einem jähen Ruck wandte sich Eva vom Fenster und schloß daselbe. Heiß rann das Blut ihr durch die Adern; ein seltsames Taumelgefühl erfaßte sie. Mit zitternden Fingern tastete sie nach der Streichholzschachtel und zündete die Kerze an, die auf dem Tisch stand. Dann ging sie damit zum Spiegel und hielt das Licht über ihren Kopf. Voll leuchtete ihr eigenes Bild entgegen. In langen, schweren Wellen floß das aufgelöste Blondhaar ihr über Brust und Schultern. Seltsam hoben sich die großen, dunklen Augen, mit dem fast tiefschwarzen Bogen der Brauen darüber, von dem fatten Blond der Haare ab. Wie eine äppigrote, vollblühende Rose flammte der Mund ihr entgegen.

Die Schwester, die ihr gegenüber lag, warf sich im Schlafe unruhig hin und her. Eva löschte rasch das Licht, um sie nicht völlig wach zu machen. Sie entkleidete sich, schlüpfte mit einem Gefühl des Wohlbehagens in ihr weißes Nachthemd und glitt leise in ihr Bett. Ganz reglos lag sie, die Hände unter den Kopf geschoben und die offen gehaltenen Augen zur Decke emporgerichtet, auf die der Mond gespensterhafte Krügel warf.

(Fortsetzung folgt).

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. S. Saale.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wundervollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt. Faulende Speisereste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu Din. 8.—. Chlorodont-Zahnbürsten für Kinder für Damen (weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt, in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. — Gegen Einsendung dieses Inserates per Druck-sache (Kupert nicht zukommen!) erhalten Sie kostenlos eine Probetube, für mehrmaligen Gebrauch ausreichend, durch Leo-Werke A. G. Generalvertretung für Jugoslawien: Trnovica Zlatog, Maribor.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Unbeschränktes pers. Recht trete ich jenem ab, der mir eine aus Zimmer und Küche bestehende Wohnung verschafft. Nehme auch eine Geschäftsführerstelle an. Angebote unter genauer Adressenangabe an die Verwalt. unter „Amozen“.

Grammophon-Platten, Phonocord Flexible, die biegsame, unzerbrechliche Dauer-Schallplatte — neueste Tonhilmschläger — modernste Stücke, sowie Phonocord Spiegel-Winkelplatten immer auf Lager. Zu haben bei H. Porto, Maribor, Aleksandrova cesta 14.

Wichtige Geschenke in verschiedenen Stidereien. Fert. Trg Ivanoboda 1/1, Für 37.

Grüner Nähmaschinen

erstklassiges deutsches Fabrikat modernste Ausführung. Alles an Kugellagern. Zu soliden Preisen auch auf Raten erhältlich bei

JUGO d. s. o. z. — Maribor. Tattenbachova 14.

Realitäten

Neues Haus um 40.000 Dinar zu verkaufen. Pobrezje, Stranska cesta 2.

Nüchtes Haus außer Maribor, Garten, 68.000, Kapital notwenig 30.000. Realitätenbüro „Mabit“, Gospostva 28.

Einfamilienhaus mit Brunnen und großem Garten zu verkaufen. Pobrezje, Vrtna ul. 10.

Zu kaufen gesucht

Wir kaufen leere Flaschen und kommen dieselben selbst ins Haus holen. Ersuche höchst um Ihre Adresse unter „28“ in der Verwaltung zu lassen.

Offenbehälter, Altmetalle, es kommen auch alte Dampfketten, 5000 bis 15.000 kg lassend, in Betracht zu kaufen gesucht. — Offerte an Kemiindustrija, Maribor.

Motorrad mit Beiwagen, 500 bis 750 PS, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Motor“ an die Verw.

Kaufe altes Gold, Silberkrone, u. falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8.

Zu verkaufen

Wohnung Hausherrn! Fast neue Küche billig zu verkaufen. Canlarjeva 1, bei Schioböfen.

Dreischön-Modio, Verstärker, Lautsprecher, Heizbatterie, billig. Trak, Grajska trg 7.

Brennabor-Kinderwagen und 2 elektrische Defen sind zu verkaufen. Anst. Kretova ul. 18.

Ottoman, Küchentlich, 2 Sesseln, harter Tisch, 3 Sesseln, zu verkaufen. Abt. Verw.

Strickmaschine, 9/30, gut erhalten, zu verkaufen, Lomanova 7, L. Sed.

Damenmantel billig zu verkaufen. Kodesalon, Slovenska 18.

Wohnwand, Stellage, Wehlbubel, Stühle, Waschküchle, rote Anmelde, Schlafzimmereinrichtung, Kuch. dekoriert, billig zu verkaufen. Karl Saria, Samostanska 13.

Kompl. Jadedt-Anzug billig zu verkaufen. Anfragen im Rodobalon „Elegance“, Aleksandrova cesta 48.

Wolgmantel, Fohlen, ganz neu, um 2500 Din zu verkaufen. J. Zuntovc, Rürchner, Vojaknisi trg 8.

Gutgehendes Gemischtwarengeschäft wird krankheitshalber verkauft. Notiges Kapital 30. bis 35 Tausend Dinar. Abt. Verwaltung.

Schneeschuhe



beste Weltmarken
Din 96.—
Din 110.—
Din 130.—
Din 160.—
Din 200.—
per Paar bei
Jos. Moravec, Maribor
Slovenska ul. 12. 14989

Eine echte alte Meistergeige, das schönste Geschenk für einen Violinspieler, zu verkaufen. Zu besichtigen: Slovenska ulica 29/1.

Guter Eigenbauwein in verschlossenen Flaschen, Alter 12 Din, wieder zu haben bei R. Granič, Gospostva 7.

Zwei Betten, fast neu, samt Einlag und Matratzen sowie luxurioses Klavier billig zu verkaufen. — Ginpielerjeva 28.

Zu vermieten

Möbl., separ. Zimmer, elektr. Licht, sofort zu vermieten, Abt. Verw.

Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett u. Küche, elektr. Licht, parkett., sofort zu vermieten. Abt. Verw.

Zwei leere Zimmer und eine große, trockene, lichte Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. Anträge unter „Central“ an die Verw.

Schönes, möbl., separ. Zimmer, ruhig, elektr. Licht, zu vermieten. Sodna ul. 16, Tür 5.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Kretova 5/1.

Möbl. Zimmer, separ., elektr. Licht, zu vermieten. Vojaknisi 18.

Streng separ. Bilkzimmer, hygienisch, sonnseitig, sofort zu vermieten. Villa Birch, Tomšičeva 12.

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, zu vermieten. Juterschnit, Magdalenska ul. 34.

Schöne Zweizimmerwohnung zu vermieten. Anst. bei Juterschnit, Magdalenska ul. 34.

Fleischbank mit Schlachtbrücke u. Sechskammer, im Orte der St. der Bezirkshauptmannschaft, Gericht, Sanatorium, 12 Jahresmärkte u. wöchentlich Schweinemarkt, zu vermieten. Abt. Verwaltung.

Bettsterr wird aufgenommen. — Felix, Grajska ul. 2. 16718

Separ., möbl. Bilkzimmer, elektr. Licht, sofort um 200 Din zu vermieten. Auch mit Pension — dann 600 Din. Abt. Verw.

Kleines Zimmer
separ. Eingang, elektr. Beleuchtung, zu vermieten. Brajova 6, Part. links.

Zu mieten gesucht

Geeres Zimmer, bezw. Lokal, für Einzelzweck, Barriere oder 1. Stod, Stadtzentrum, wird per 1. Jänner 1931 gesucht. Anträge unter „Vertretungsbüro“ an die Verw.

Gutgehendes Gasthaus auf Rechnung od. Kompagnie m. Eigenbauwein wird gesucht. Anträge unter „Gasthaus 1931“ an die Verw.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht möbl. Zimmer im Magdalenenviertel. Anträge unter „5555“ an die Verw.

Stellengesuche

Strickerin, welche einen sechsmonatlichen Kurs absolvierte und sich während dieser Zeit alles aneignete, was zu dieser Branche gehört, sucht passende Stelle. Gehet auch auswärts. Gehl. Anträge unter „B. S. A.“ an die Verw.

Erfahrener Kellermeister mit Prima-zeugnis, bewandert in der Kellerei und in selbständiger Leitung einer Restauration, wünscht die Stelle zu wechseln. Angebote mit Angabe von Gehalt, bezw. Leistungen an Rudolf Schröter, Restauration Bonman, St. Nj b Slov. gorica, 16621

Offene Stellen

Tüchtige deutsche Ergieherin wird gesucht zu 3jähr. Mädchen per 15. Dezember. Offerte mit Lichtbild, Zeugnisse u. Anträge an Franjo Engl. Subotica, Jvana Antunovičeva 3/2.

Verkäuferin für ein Dufett ver sofort gesucht. Kolobvorsta restauracija Maribor.

Nettes, älteres Dienstmädchen f. alles, die auch Kochen kann, als Haushilfe aufs Land sofort gesucht. Abt. Verw.

Einige Vertreter werden aufgenommen mit Frum und Provision. Universal Import, Bilbenrainerjeva 6/1.

Hausgehilfin zu älterem Ehepaar wird gesucht, die Deutsch spricht, gut gefittet und außer den wenigen Hausarbeiten selbstständig und gut kochen kann. Zu schreiben sind zu richten an Veno Krnstein, Dolnja Lendava.

Aufgenommen wird Vertreter der Manufakturbranche zum Besuche von Privatkunden. Anträge an die Verw., unter „Perfekte Kraft“.

Reisender, welcher Gastwirte besucht, gegen gute Provision gesucht. Abt. Verw.

Besseres, junges, deutschsprechendes Kinder mädchen wird zu zwei kleinen Kindern für Dubrovnik, Dalmatien, sofort aufgenommen. Abt. Verw.

Brave, ehrliche Verkäuferin wird sofort aufgenommen. — Albalbert Gufel, Aleksandrova cesta 30.

Alteinstehende Frau, fleißig, ehrlich, rein, erhält Hausmeisterposten. Anst. Buchhandlung Scheibösch, Gospostva 28.

Metallschleifer für Beschläge, bei hohen Alltagslohn, für ständige Arbeit sowie ein Stanzmaschinenarbeiter, allereiste, selbständige Kraft, m. hohem Stundenlohn, für präzise Schnitte für sofort gesucht bei Trak, Maribor-Pobrezje.

Funde — Verluste

Am 29. November wurde eine lila Damentasche mit Geld und Diversem im Part, Trubarjeva ulica oder Stolni trg verloren. Der Finder möge sie gegen Belohnung in der Asterdeba ul. 3, Part. abgeben.

Kuh-Fleisch
Biliges prima
wird jeden Mittwoch und Samstag beim zweiten Stand Vrs, Glavni trg, verkauft. Vorderes 10, Hinteres 12 Din kg. 16708

Indian
tot, gepuht.
Prima, per kg . . . Din 18.—
Sekunda, per kg . . . Din 15.—
Auswahl, per kg . . . Din 10.—
verkauft täglich von 8 bis 10 Uhr vormittag Exportgesellschaft Mathels, Suppanz & Co., Maribor Cvetlična ul. 18. 16709

Die schönsten und die billigsten
Nikolo-Geschenke
kommen Sie im neueröffneten
Blumen-Salon
Vrt' Džamonja
i drug, Maribor,
Gospodka 37
(neben der Photohandlung Meyer). 16720

ASTMOL-BRONCHIAL-ZIGARETTEN
sind das sicherste Mittel gegen Asthma, Beklemmung, Verschleimung, alle asthmatischen Beschwerden. Dieselben werden wie jede andere Zigarette geraucht, bringen sofortige Linderung, der Krampe nach, der Schleim wird gelöst und die Nachtruhe nicht mehr gestört. — Zu haben in den Apotheken. — Man achte auf den Namen ASTMOL.



Maschanzker
kauft zu höchsten Tagespreisen: Eksportna družba Mathels, Suppanz in drug, Maribor, Cvetlična ulica 18. 16710

Außerordentliche Auswahl von modernen, schönen und billigen **Krawatten**
in der
Spez.-Krawattenhandl. R. P. Čenko, Vetrinjska 24
16699

NIKOLO-GESCHENKE
Praktisch und schön!
Besichtigt die Auslagen!



Three Anchor 1/4 kg Din 27—
Spezial . . . 1/4 kg Din 24—
Gemischto
Sorten: I 1/4 kg Din 27—
II 1/4 kg Din 18—
III 1/4 kg Din 15—
IV 1/4 kg Din 13—

L. Anderle
MARIBOR

In tiefer Trauer gebe ich Nachricht vom Tode meines herzensguten Gatten, des Herrn

Franz Urban'schitsch
welcher am 29. November 1930, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, verschieden ist.
Seinem Wunsche entsprechend haben wir ihn in aller Stille am 1. Dezember im Grabe seines Vaters beigesetzt.
Sv. Marjeta, den 2. Dezember 1930. 16704

Therese Urbantschitsch
geb. Mikilitz.